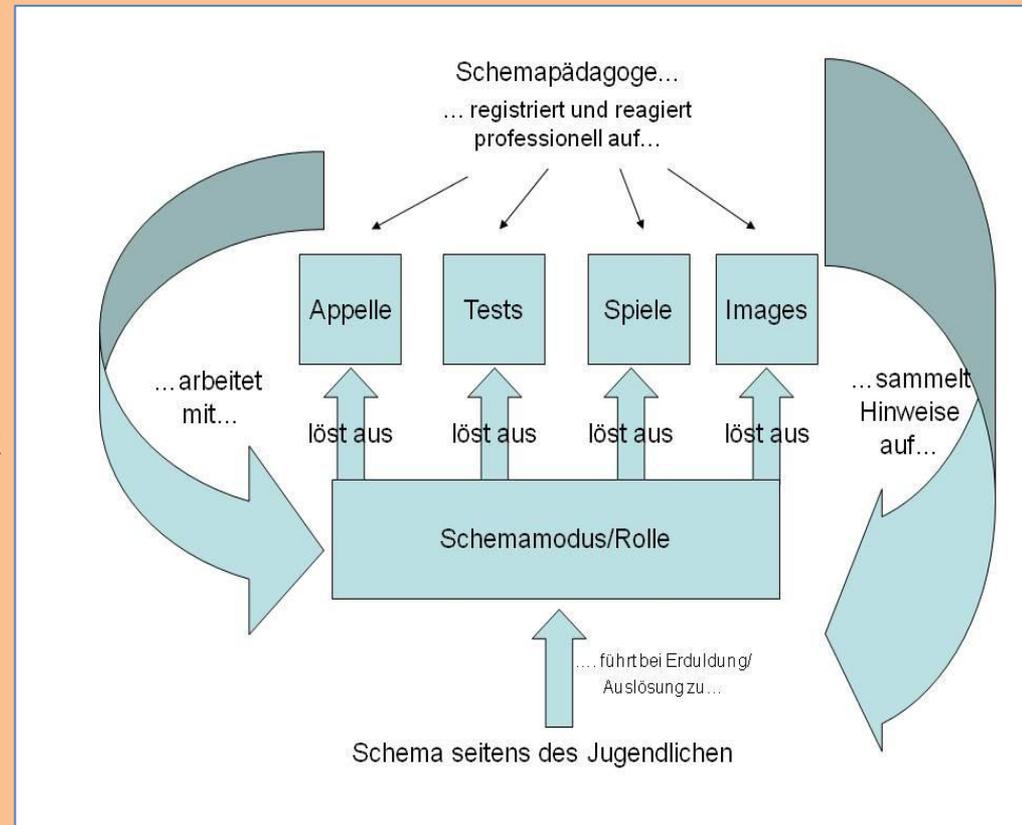


Persönlichkeitsstörungen in der Schule, Schulsozialarbeit und Jugendhilfe verstehen - 1

Im Grunde hat fast jeder Mensch zumindest leichte Ausprägungen von Charakteristika im Sinne einer Persönlichkeitsstörung. Wir unterscheiden uns alle nur graduell, nicht qualitativ, von Klienten mit Persönlichkeitsstörungen. Somit haben wir alle ungünstige Schemata und zumindest leicht manipulatives Interaktionsverhalten.

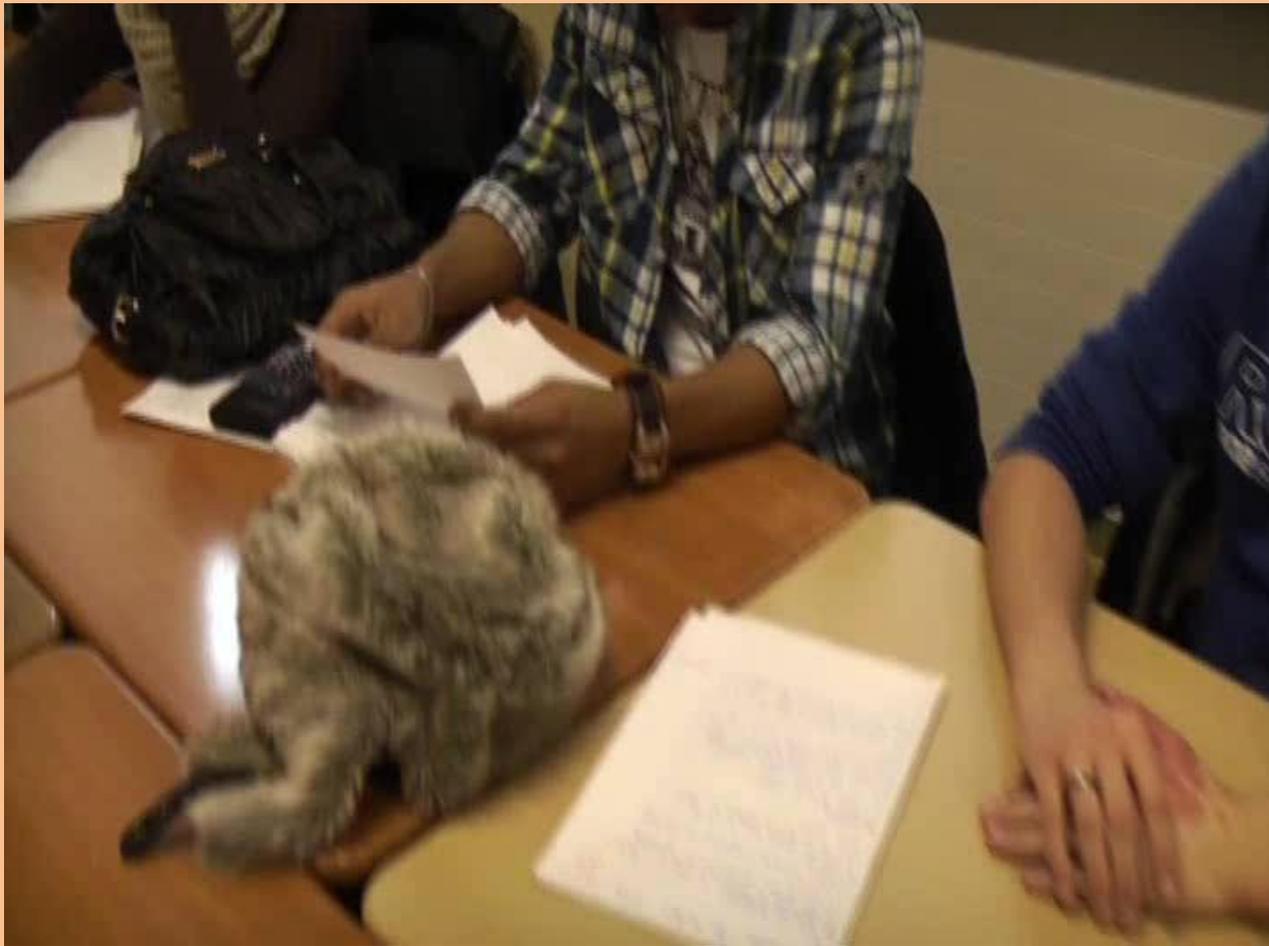
– Rainer Sachse



Inhalte der Fortbildung

1. Das Konzept der Persönlichkeitsstörungen
2. Charakteristiken einer „normalen“ Persönlichkeit
3. Ein menschliches Paradoxon – Explizites Selbst vs. Implizites Selbst
4. Das Vulnerabilitäts-Stress-Modell
5. Beobachtungskriterien (u.a. Modi, Images, Psychospiele, Appelle, Tests)
6. Professioneller Umgang mit narzisstischen, antisozialen, Borderline- und histrionischen Persönlichkeiten

Im Fokus: Narzisstisches Verhalten



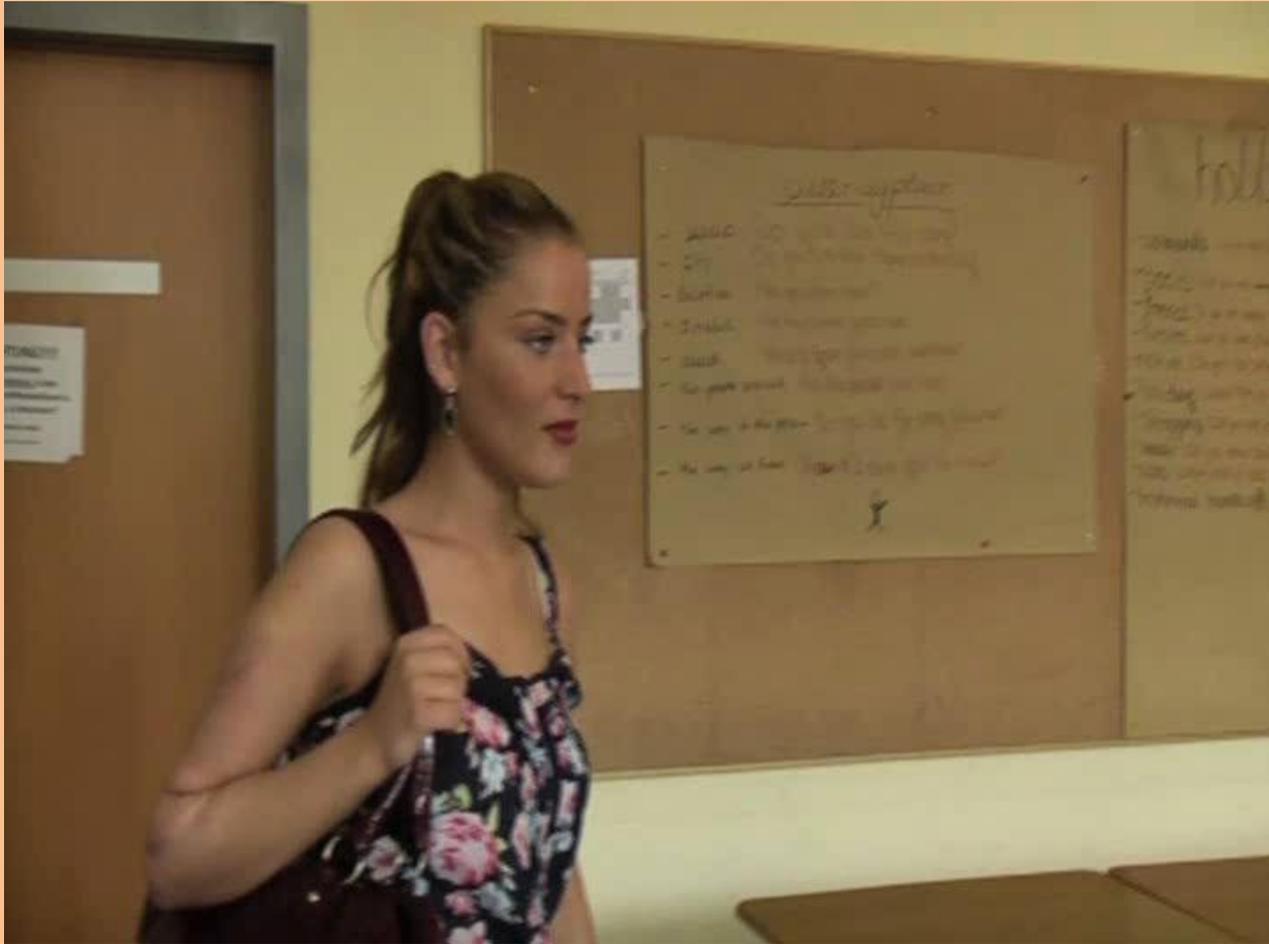
Im Fokus: Antisoziale/dissoziale Auffälligkeiten



Im Fokus: Borderline-Phänomene



Im Fokus: Histrionisches (geschlechtsnarzisstisches) Verhalten - männlich



Im Fokus: Histrionisches (geschlechtsnarzisstisches) Verhalten - weiblich



Input 1: Das Konzept der Persönlichkeitsstörungen



Grundbegriffe

Tabelle 1: Persönlichkeitsstile und Persönlichkeitsstörungen (OLDHAM & MORRIS 2007)

Persönlichkeitsstil	Persönlichkeitsstörung
<ul style="list-style-type: none">▪ Wachsam▪ Ungesellig▪ Exzentrisch▪ Abenteuerlich▪ Sprunghaft▪ Dramatisch▪ Selbstbewusst▪ Sensibel▪ Anhänglich▪ Gewissenhaft▪ Lässig▪ Aufopfernd▪ Aggressiv	<ul style="list-style-type: none">▪ Paranoid▪ Schizoid▪ Schizotypisch▪ Antisozial▪ Borderline▪ Histrionisch▪ Narzisstisch▪ Selbstunsicher▪ Dependent▪ Zwanghaft▪ Passiv-aggressiv▪ Selbstschädigend▪ Sadistisch

Das Konzept ist in pädagogischen Praxisfeldern
in der Regel völlig unbekannt

Verortung im Studiengang Psychologie - in der
Psychotherapie/Klinischen Psychologie

Das Konzept kann im Umgang mit „schwierigen“
Jugendlichen sehr hilfreich sein

**Wir Pädagogen müssen sich mit psychisch auffälligen
Teenagern (15-20%) auseinandersetzen!**

Zielsetzungen

1. Herausfordernde Jugendliche besser verstehen können
2. Beziehungsfallen erkennen können
3. „Schwierige“ Teenager in Hinsicht auf Selbstkontrolle und Sozialkompetenz fördern können
4. Den Eigenanteil an Konflikten, die sich stets wiederholen erkennen können

Zielsetzungen

5. Reduktion von Beziehungsstörungen

6. Prävention des Burn-out

7. Erwerb von wissenschaftlicher Menschenkenntnis

8. Erweiterung des „Methodenkoffers“

Was ist ein Persönlichkeitsstil? (1)

Ein Bündel aus verschiedenen Eigenschaften

Eine „charakterliche Anpassungsleistung“, die in der Kindheit ihren Anfang nahm

Ein Persönlichkeitsstil verweist immer auf ein zugrunde liegendes menschliches Grundbedürfnis

Mit einem Persönlichkeitsstil ist eine Motivation verbunden („Ich könnte jetzt...“), mit einer PS ein Muss („Ich muss jetzt...“)

Was ist ein Persönlichkeitsstil? (2)

Die Grenzen zwischen einem Stil und einer Störung können fließend sein

Ein Persönlichkeitsstil verursacht im Alltag eine entsprechende Wahrnehmung, Motivation, Kommunikation

Ein Persönlichkeitsstil beeinflusst die Berufsrolle (Umgang mit Kollegen, Jugendlichen usw.)

Mit einem Persönlichkeitsstil ist eine Motivation verbunden („Ich könnte jetzt...“), mit einer PS ein Muss („Ich muss jetzt...“)

Was ist eine Persönlichkeitsstörung?

KEINE Störung der Persönlichkeit – ein radikal ausgeprägter Persönlichkeitsstil!

Wird als „Beziehungsstörung“ aufgefasst – Störung der Interaktion und Beziehungsgestaltung

Grundlage sind kognitiv-affektive Muster (Schemata) über sich selbst und andere

Ca. 10 % der Allgemeinbevölkerung offenbaren mindestens eine PS

Persönlichkeitsstörung - „Diagnosekriterien“

- a) Der Betreffende zeigt andauernde, unflexible, unangepasste und vor allem auffällige Verhaltensmuster.
- b) Es liegt ein tief verwurzeltes Fehlverhalten vor, welches in den meisten sozialen und persönlichen Situationen unpassend ist.
- c) Eine schwerwiegende Einschränkung folgender Funktionsbereiche ist erkennbar: Antrieb/Motivation, Impulskontrolle, Reflexionsfähigkeit und Wahrnehmung.
- d) Die Störung ist *fester* Bestandteil der Persönlichkeit.
- e) Die beruflich-soziale *Leistungsfähigkeit* ist stark eingeschränkt.

Wissenschaftliche Einteilung

Tabelle 2: Einteilung der Persönlichkeitsstörungen nach DSM-IV-TR und ICD-10 (Safß et al. 2003; Dilling et al. 1991)

DSM-IV-TR	ICD-10
Cluster A: „sonderbar und exzentrisch“ Paranoide Persönlichkeitsstörung Schizoide P. Schizotypische P.	Paranoide Persönlichkeitsstörung Schizoide P. Schizotypische P.
Cluster B: „dramatisch, emotional, launisch“ Antisoziale Persönlichkeitsstörung Borderline-P. Histrionische P. Narzisstische P.	Dissoziale Persönlichkeitsstörung Emotional instabile P., Borderline-Typus Emotional instabile P., impulsiver Typus Histrionische P.
Cluster C: „ängstlich und furchtsam“ Vermeidende Persönlichkeitsstörung Dependente P. Zwanghafte P. Passiv-aggressive P.	Ängstliche Persönlichkeitsstörung Abhängige P. Anankansische O.

Einteilung im vorliegenden Rahmen

Tabelle 3: Einteilung der Persönlichkeitsstörungen

Band 1	Antisoziale und dissoziale Persönlichkeitsstörung Narzisstische P. Borderline-P. Histrionische P. (Typ A: geschlechts- narzisstischer männlicher Teenager; Typ B: geschlechtsnarzisstische weib- liche Jugendliche).
Band 2	Paranoide P. Schizoide P. Sadistische⁴ P. Selbstschädigende⁵ P.
Band 3	Passiv-aggressive P. Zwanghafte P. Dependente P. (Variante A: Helfertypen; Variante B: „Hilflose“ Ängstliche (vermeidende) P.

Input 2: Die „normale“ Persönlichkeit



Strukturmerkmale einer „normalen“ Persönlichkeit

1. Die innerpsychischen Vorgänge generell achtsam verfolgen und reflektieren können
2. Impulse/Affekte aushalten und ggf. steuern können
3. Den Selbstwert im mittleren Niveau halten können

Input 3: Ein menschliches Paradoxon – Explizites Selbst vs. Implizites Selbst



Nehmen Sie innerlich Stellung zu folgenden Aussagen...

1. „Ich halte mich im Allgemeinen für eine gute Pädagogin/ einen guten Pädagogen!“
2. „Ich habe in meiner Berufslaufbahn mehr pädagogische Erfolge als Misserfolge produziert!“
3. „Ich komme im Praxisfeld im Allgemeinen bei den Jugendlichen, Kindern usw. gut an!“
4. „Wenn ich mich mit meinen Kollegen vergleiche, komme ich zu dem Schluss, dass ich es pädagogisch tendenziell mehr drauf habe als sie!“

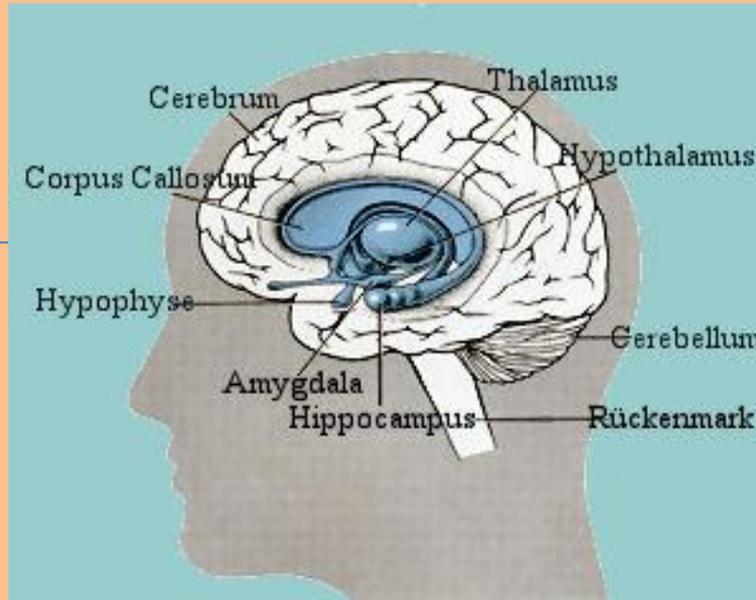
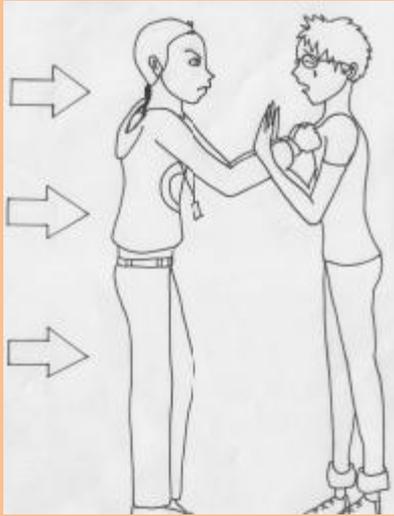
Ein menschliches Paradoxon: Die Kluft zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung

Unsere Selbstwahrnehmung ist „geschönt“ (self-serving bias) – Grund: Evolutionäre Ursachen

Phänomen „externale Kausalattribution“ (= nach außen verlagerte Ursachenzuschreibung)

Phänomen Abwehrmechanismen

Explizites Selbst – Implizites Selbst



- **BEWUSSTE** (kognitive) Prozesse/Motivationen
- **Bewusstes SELBST**
- **Extrinsische Motive**



- **UNBEWUSSTE** (affektive) Prozesse/Motivationen
- **Unbewusstes SELBST**
- **Infantil-egoistische Perspektive (u.U. neg. Beziehungserwartungen)**

Prinzip: „Früher Opfer, später Täter...“

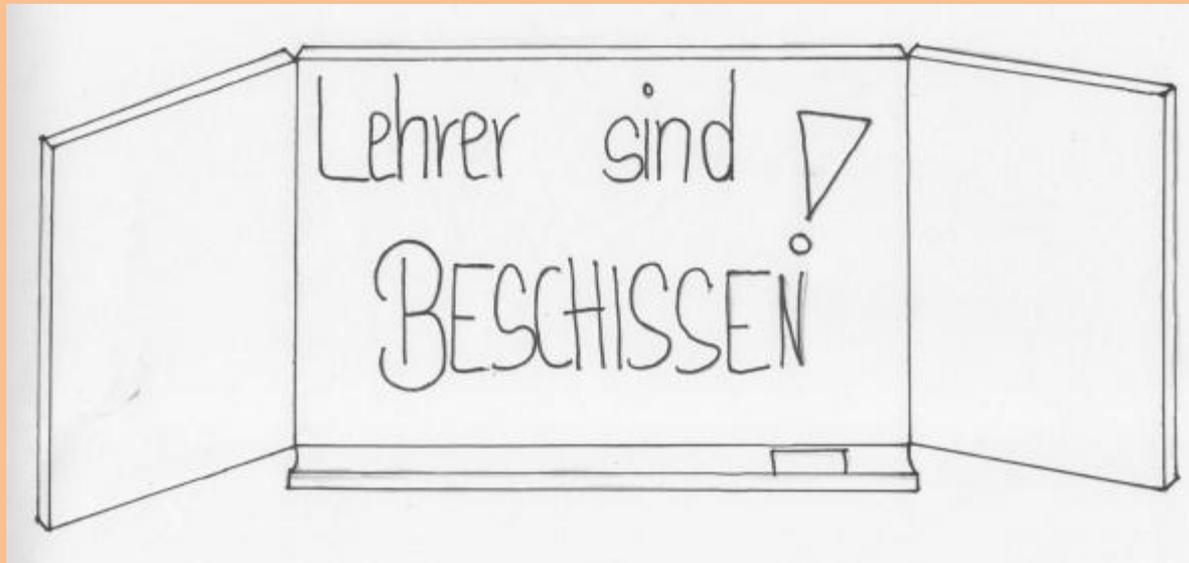
Folgen

Problematische Jugendliche/Pädagogen haben in der Regel keinerlei Bewusstsein von ihren Motiven/Persönlichkeitsstilen

Problematische Jugendliche/Pädagogen haben eine förderliche Selbstwahrnehmung

Problematische Jugendliche/Pädagogen erleben regelmäßig Konflikte, die sich ähnlich sind – und haben kein Bewusstsein von ihrem Selbstanteil

Input 4: Das Vulnerabilitäts-Stress-Modell



Ursachen der Entstehung und Aufrechterhaltung von herausfordernden Persönlichkeitsstilen

Vulnerabilität = genetisch bzw. prä-, peri- oder postnatal verursachte temperamentsbedingte *Sensibilität*

... führt möglicherweise zu Sozialisationserfahrungen, die zu einem erhöhten Stresserleben und zur Ausprägung einer PS führen können

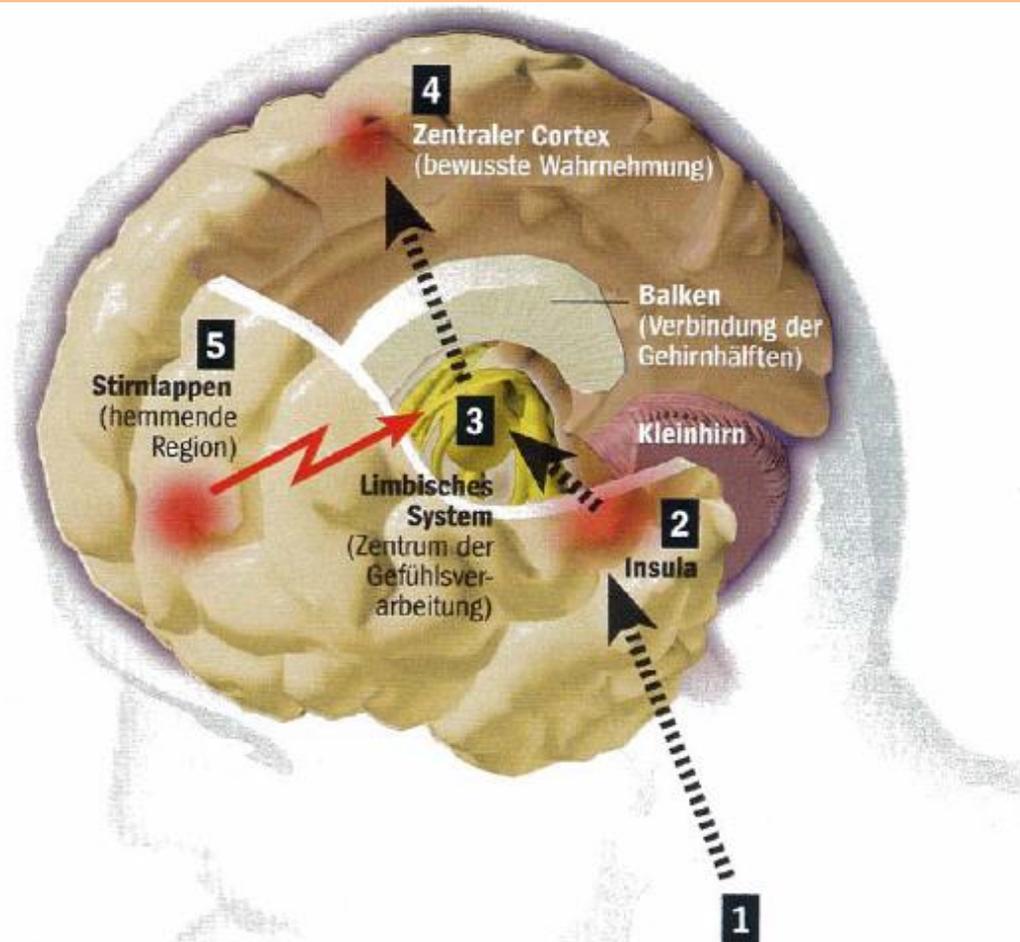
Grund: Existenzielle menschliche Grundbedürfnisse müssen vom Betreffenden „auf Umwegen“ befriedigt werden

Risikofaktoren

- Überforderte Eltern oder andere Bezugspersonen im Umfeld,
- fragwürdige Erziehungsmethoden (überverwöhnender, ablehnender, autoritärer oder ambivalenter Erziehungsstil),
- alle Formen der Kindeswohlgefährdung (Verwahrlosung, physischer und/oder psychischer Missbrauch, Gewalterfahrungen, Suchterkrankung der Eltern),
- Trennung/Scheidung der Eltern,
- Eltern mit einem oder mehreren problematischen Persönlichkeitsstilen,
- Parentifizierung (dem Kind zu früh Aufgaben übertragen, die eigentlich von den Bezugspersonen übernommen werden müssten),
- sonstige Traumatisierungen.

Auswirkung von kindlich erworbenen Schemata im Hier und Jetzt

(Quelle Abbildung: http://www.schematherapie-roediger.de/info/index_info.htm)

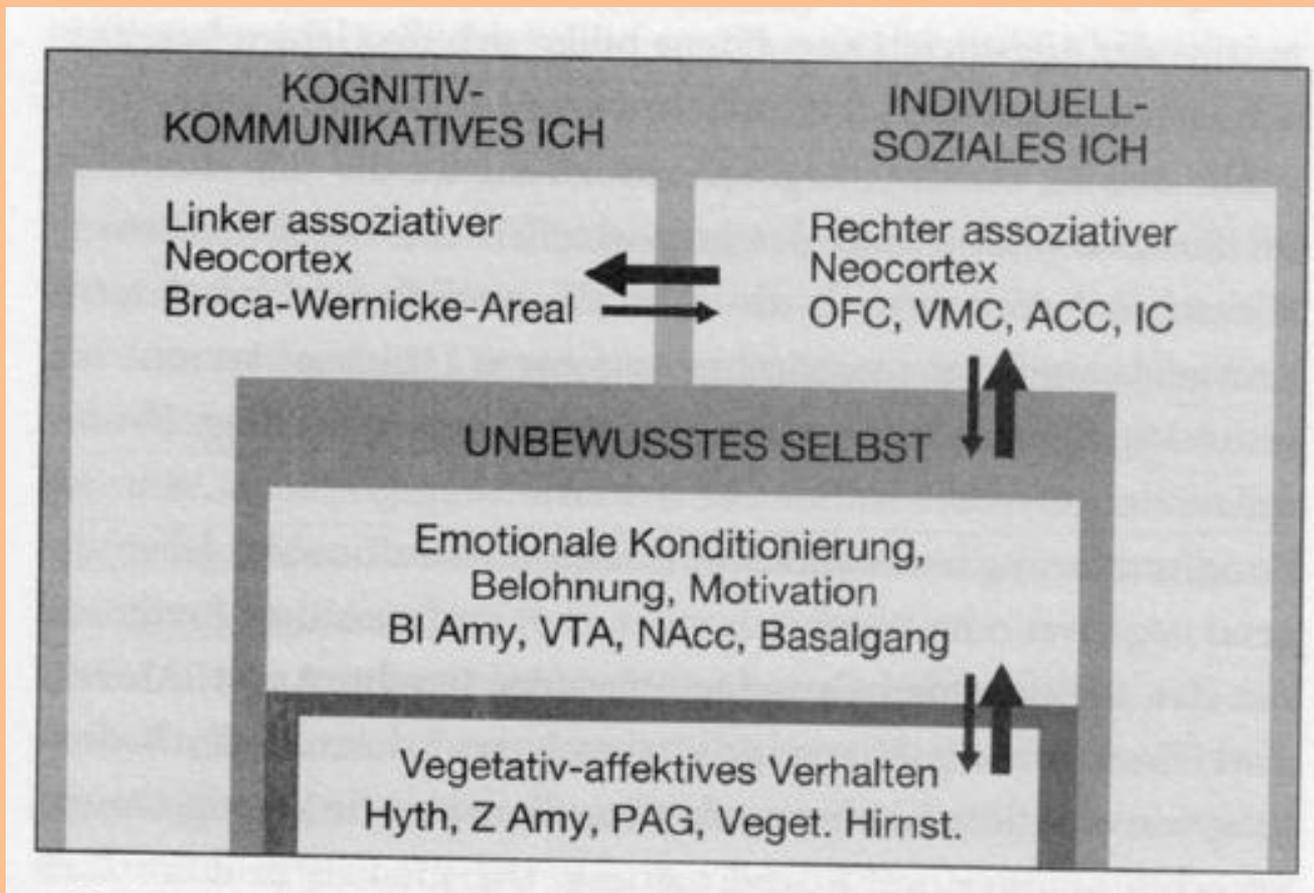


- **BEWUSSTE** (kognitiv-
sprachliche)
Prozesse
sind **SEKUNDÄR**

- **UNBEWUSSTE**
Prozesse dominieren
(bottom-up)
- Emotionen müssen
uns nicht bewusst sein,
haben aber im
Praxisalltag Auswirk-
ungen

Vier-Ebenen-Persönlichkeitsmodell (Gerhard Roth)

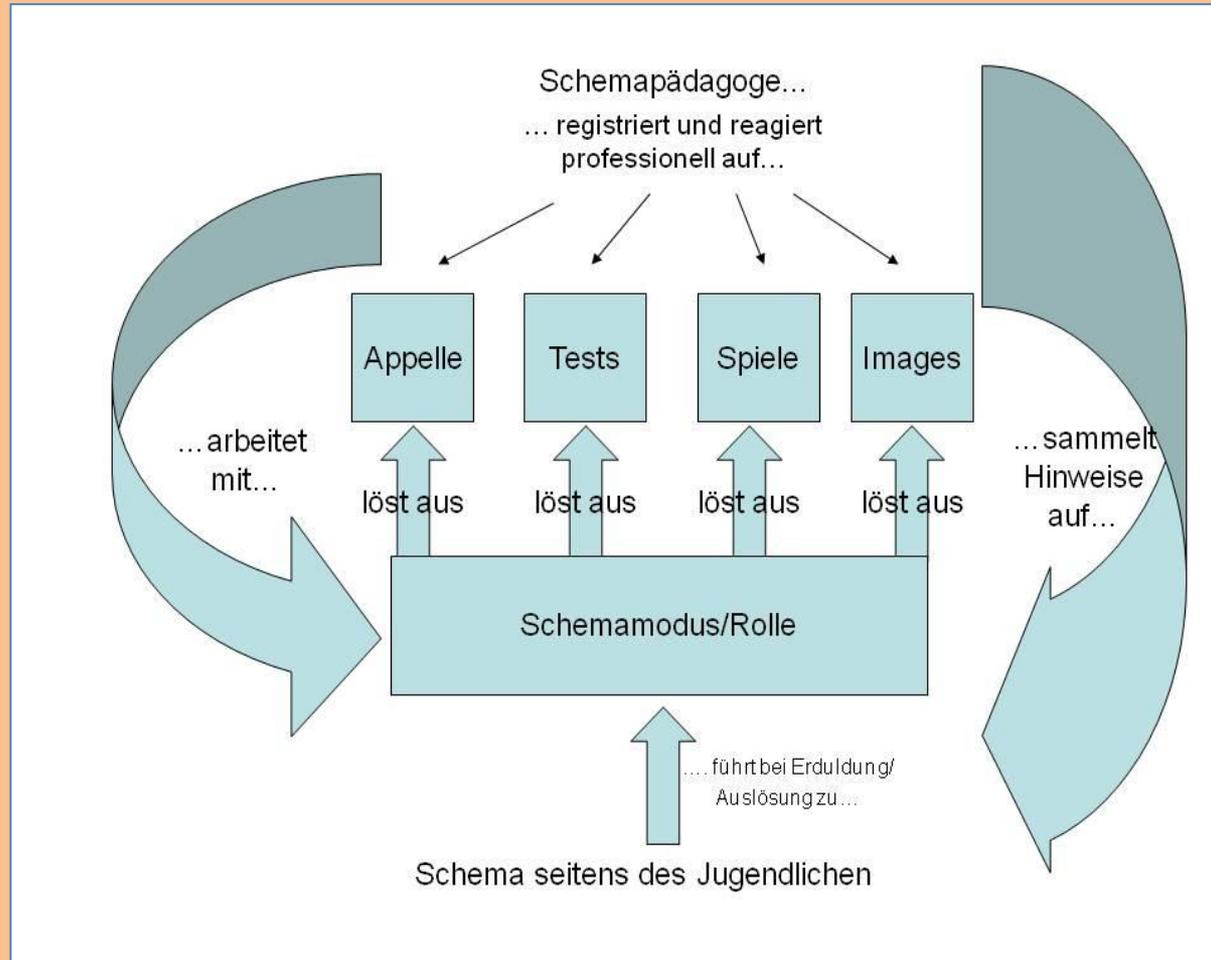
(Quelle Abbildung: Roth: G. Persönlichkeit. Stuttgart: Klett-Cotta, 2007, 91)



Input 5: Beobachtungskriterien



Begriff „Manipulationstechniken“



Manipulationstechnik Image

Images dienen dazu, verbal wie nonverbal eine bestimmte persönliche Eigenschaft zu kommunizieren

Mithilfe von Images soll der Pädagoge zu einem ganz bestimmten Eindruck kommen

Positive Images – negative Images

➤ Hinter einem Image steckt immer eine Absicht!

Beispiel Image



Manipulationstechnik Test

Sogenannte Tests dienen dazu, den Pädagogen „abzuchecken“ (Stichwort: Beginn der Zusammenarbeit)

Wirken als sich selbst erfüllende Prophezeiung

Abhängig vom ersten Eindruck, den sich der Teenager vom Betreuer macht

- Achtung: Manchmal SOLL der Pädagoge negativ reagieren! (Dann stimmt die negative Erwartung!)

Beispiel Test



Manipulationstechnik Psychospiel

Psychospiele sind nachteilige Kommunikationsmuster, die stets nach derselben Struktur verlaufen

Sie dienen dem Betreffenden dazu, verborgene Motive zu realisieren

➤ Wichtig: Auf sich stets wiederholende Konflikte achten!

Problem: „Schwierige“ Jugendliche wissen nicht(!), dass gerade ein Psychospiel spielen

Beispiel Psychospiel



Manipulationstechnik Appell

Appelle haben ebenfalls die Funktion, den Pädagogen zu steuern

Es gibt positive Appelle (= Beziehungsangebote)

... und negative (dienen der „Abschreckung“)

➤ Wichtig: Auf positive Appelle eingehen!

Beispiel Appell



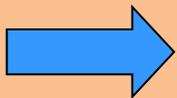
Was ist ein Schema?

Bei einem [...] Schema handelt es sich „um ein weitgestecktes, umfassendes Thema oder neuronales Muster, das aus Erinnerungen, Emotionen, Kognitionen und Körperempfindungen besteht, die sich auf den Betreffenden selbst und seine Kontakte zu anderen Menschen beziehen (= Selbst- und Fremdwahrnehmung), ein Muster, das in der Kindheit oder Adoleszenz entstanden ist, im Laufe des weiteren Lebens stärker ausgeprägt wurde und stark dysfunktional ist“.

Relevanz für den Praxisalltag

„Schwierige“ Teenager offenbaren meistens ein oder mehrere Schemata, die mit einem bestimmten Persönlichkeitsstil zusammenhängen

- Fachkräfte diagnostizieren irgendwann die „Tendenz“.
- Teenager kommunizieren „passende“ Informationen, fallen etwa in ähnlichen Konfliktsituationen in stets dieselben Ich-Zustände („die typischen fünf Minuten“).
- Der Pädagoge durchschaut die jeweilige Psychodynamik und stimmt das eigene Verhalten darauf ab.



➤ Ziel: Professionelle Beziehungsgestaltung – Den „schwierigen“ Jugendlichen dort abholen, wo er beziehungstechnisch steht

Pädagogen-Beispiel - 1

... Schema **Aufopferung (dependent-aktiver Stil)** führt zu:

- „extremer“ Hilfsbereitschaft
- eigene Bedürfnisse werden verdrängt
- zwischenmenschliche Probleme in der Gruppe stehen im Vordergrund
- eventuell werden weniger Regelverstöße wahrgenommen



Pädagogen-Beispiel - 2

... Schema **Überhöhte Standards (zwanhafter Stil)** führt zu

- sehr hohen Leistungserwartungen an sich selbst und andere
- positiv: hohe Schaffenskraft
- negativ: Burn-out-Gefahr; Prinzip „Lob bei Leistung dominiert“; ohne einen „Berg von Arbeit“ fehlt etwas; eventuell sieht man zu viele „faule Schüler“



SCHEMA	DOMÄNE	Grund- Bedürfnis	MODUS
Emotionale Vernachlässigung Verlassenheit/Instabilität (im Stich gelassen) Misstrauen/Missbrauch Isolation Unzulänglichkeit / Scham Unattraktivität	Abgetrenntheit und Ablehnung	Bindung	Verletzbares oder Wütendes Kind
Erfolglosigkeit/Versagen Abhängigkeit/Inkompetenz Verletzbarkeit Verstrickung/ unentwickeltes Selbst	Beeinträchtigung von Autonomie und Leistung	Kontrolle nach außen (Autonomie)	Verletzbares oder Wütendes Kind
Anspruchshaltung/Grandio- sität (besonders sein) Unzureichende Selbstkontrolle/Selbstdisziplin	Beeinträchtigung im Umgang mit Begrenzungen	Kontrolle nach innen	Undiszi- pliniertes Kind
Unterwerfung/Unterordnung Aufopferung Streben nach Zustimmung und Anerkennung (Beachtung suchen)	Fremdbezogenheit	Selbstwert- erhöhung	Unterordnung (dahinter fordernde Innere Eltern)
Emotionale Gehemmtheit Überhöhte Standards (unerbittliche Ansprüche) Negatives Hervorheben Bestrafungsneigung	Übertriebene Wachsamkeit und Gehemmtheit	Lust/ Unlust- Vermeidung	Kompensation/ Vermeidung (dahinter strafende Innere Eltern)

Wie wird das Schema bewältigt? (Beispiel Misstrauen/Missbrauch)

1. Erduldung: Betreffende **suchen und finden Partner, die sie körperlich, emotional und/oder sexuell missbrauchen**. Entsprechend „aggressiv“ und „böse“ werden auch andere Personen aus dem beruflichen, schulischen beziehungsweise sonstigen privaten Kontext wahrgenommen.

2. Vermeidung: Der Betreffende geht **keinerlei enge Beziehungen** ein. Man verschließt sich lieber anderen gegenüber, behält seine Gedanken und Gefühle für sich.

3. Kompensation: Klienten, die dieses Schema aktiv bearbeiten, **behandeln ihre Mitmenschen vorsehend und gewissermaßen präventiv so unliebsam, wie sie selbst behandelt wurden**. Ständig „findet“ man Hinweise auf den Missbrauch des eigenen Vertrauens. Man gibt sich nach außen hin latent aggressiv und verhindert auf diese Weise, dass andere einen verletzen. Aus dem Opfer wird entsprechend ein Täter. Dies wirkt zwar für den Betreffenden entlastend, aber für die Mitmenschen belastend.

Schema- (Persönlichkeitsstil-)aktivierung führt zur Auslösung eines bestimmten Ich-Zustands (Rolle)

Eine Rolle ist... ein gerade aktivierter
Bewusstseinszustand („state“),
... der eine bestimmte Mimik, Gestik,
Haltung verursacht



**Wichtig: „Schwierige“ Teenager sind
sich ihrer Rollen nicht bewusst**

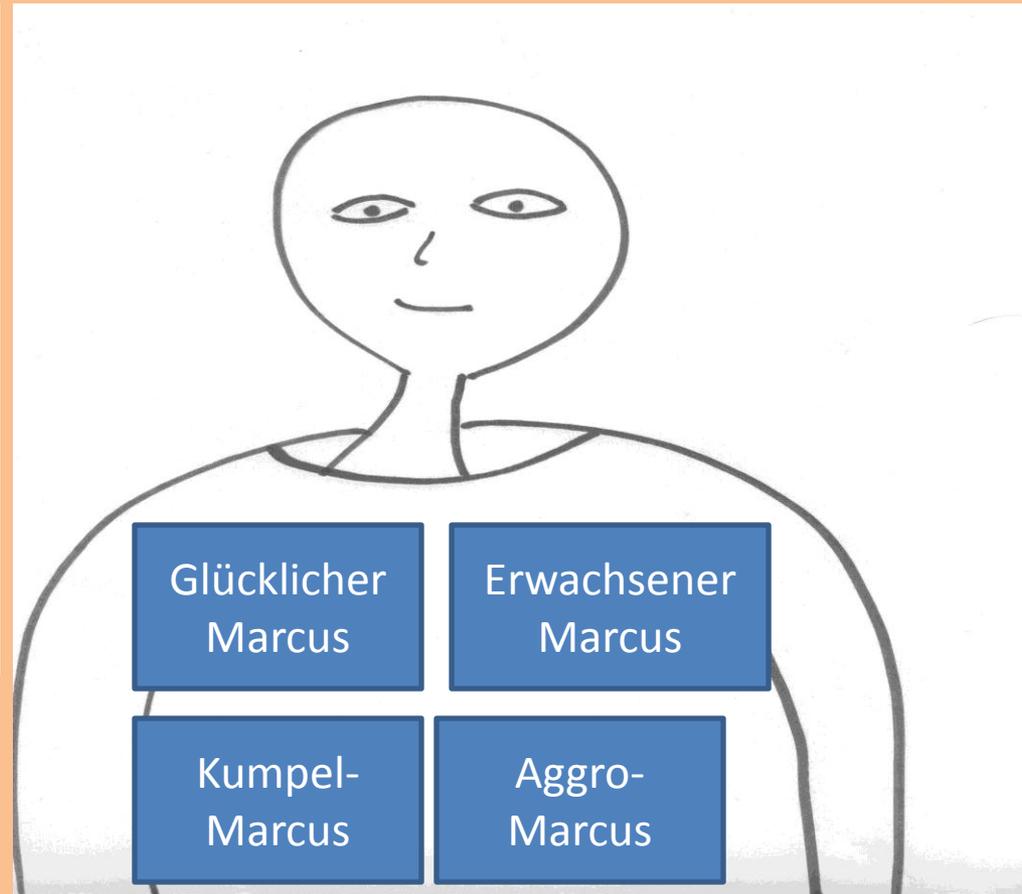
... ein Ich-Zustand beeinflusst im
aktivierten Zustand das Denken, Fühlen
und Verhalten („die fünf Minuten“)

Beispiele: „Mobber-Kevin“, „Aggro-
Kevin“

Wer bin ich – und wenn ja: wie viele?

„Jeder Mensch hat ein innerpsychisches Team.“

- Friedemann Schulz von Thun

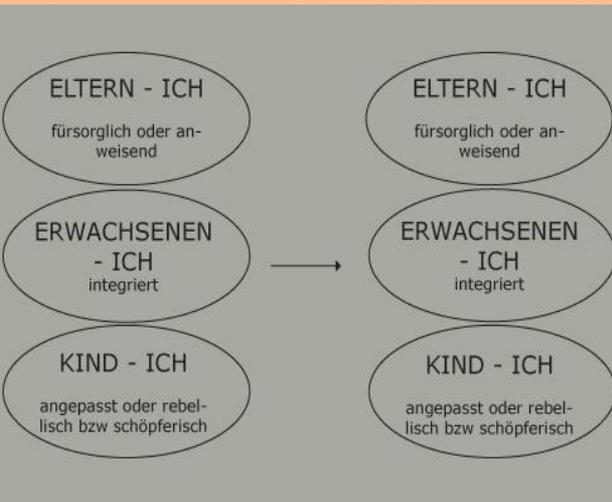


Potenzielles Problem:

Im Unterricht ist nicht immer das Erwachsenen-Ich aktiviert

Beispiel Strafendes Eltern-Ich





Welche Ich-Zustände/Rollen gibt es?

1. **Kind-Modi** – bilden unser emotionales „kindliches Erleben“ ab

- **2. Überkompensierende Modi** – führen zu „schwierigen“ Verhaltensweisen

- **3. Eltern-Modi** – bestehen aus verinnerlichteten Mustern unserer Eltern



Wichtig: Modus des Gesunden Erwachsenen

... der Betreffende wirkt reflektiert

... man kann mit ihm „reden“

Der Jugendliche zeigt sich einsichtig

Fazit: Die Fachkraft „erreicht“ den
Teenager kognitiv nur in diesem Modus

- Ziel: Stärkung dieses Ichs durch komplementäre (= an Grundbedürfnisse angepasste) Beziehungsgestaltung + Teenagermaterialien

Beispiel „Gesunder Erw.“



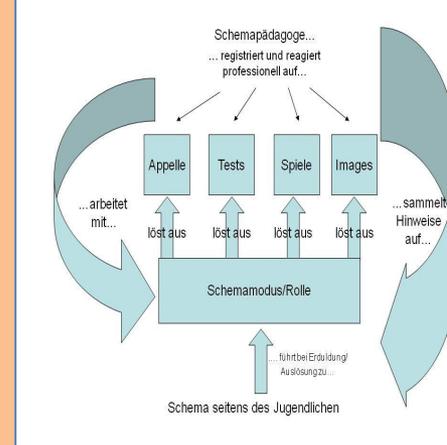
Zusammenfassung – Was fließt in die Beobachtung mit ein?

Manipulationstechniken (Images, Tests, Psychospiele usw.)

Abwehrmechanismen (Projektion, Verdrängung, projektive Identifizierung usw.)

Verhaltensweisen, die in Kombination gezeigt werden und entsprechend auf einen Persönlichkeitsstil hindeuten

➤ Wichtig: Auf die Gegenübertragung achten („Was löst Teenager X in mir aus!?“)



Input 6: Professioneller Umgang mit narzisstischen, antisozialen, Borderline- und histrionischen Jugendlichen



Problematische charakterliche Phänomene im Praxisalltag:

Narzissmus – *Ich bin fies zu anderen, um mich besser zu fühlen*

Dissoziale Tendenzen – *Ich bin fies zu anderen, wenn ich meinen Willen durchsetzen will*

Borderline – *Ich bin fies zu anderen, wenn ich frustriert bin*

Histrionische Eigenschaften – *Ich bin extrem „weiblich“ bzw. „männlich“*



Überblick Persönlichkeitsstile (1)

Tabelle 4: Zusammenfassung Persönlichkeitsstile/-störungen

Persönlichkeitsstil	Phänomene	Psychodynamik	Gegenübertragung
Antisozial	<ul style="list-style-type: none"> - manipulativ - unberechenbar - angsteinflößend - ausbeuterisch 	<ul style="list-style-type: none"> - Streben nach Sicherheit, Kontrolle und Macht 	<ul style="list-style-type: none"> - Unwohlsein - Unsicherheit - Ausgeprägte Antipathie oder Sympathie
Narzisstisch	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstüberschätzung - leichte Kränkbarkeit - kritisiert andere - wenig Empathie - Arroganz 	<ul style="list-style-type: none"> - Streben nach Anerkennung und Bewunderung 	<ul style="list-style-type: none"> - Antipathie - sich provoziert fühlen - Machtkämpfe ausfechten wollen
Borderline	<ul style="list-style-type: none"> - emotional instabil - unberechenbar - leicht gekränkt - abweisend 	<ul style="list-style-type: none"> - zwiespältiges Selbstbild - Angst vor Verletzungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Verwirrung - Unsicherheit - Antipathie
Histrionisch (Variante männlich)	<ul style="list-style-type: none"> - charmant bis provokant - außenorientiert - Machogehabe - „maskulin“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Streben nach Bewunderung und Anerkennung der Geschlechtsidentität 	<ul style="list-style-type: none"> - sich provoziert fühlen - eingeschüchtert sein - Antipathie
Histrionisch (Variante weiblich)	<ul style="list-style-type: none"> - außenorientiert - kommunikativ - hoch emotional - fordert permanent Aufmerksamkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - siehe Variante männlich 	<ul style="list-style-type: none"> - genervt sein - Antipathie

Narzissmus

Überheblichkeit

**Mangel an
Empathie**

Phänomene
der
narzisstischen
Persönlich-
keit

**Ausbeuterisch
in
Beziehungen**

**Hang zum
Konkurrieren**

**Starke
Selbstbezogen-
heit**

Narzisstische Tendenzen 1



Narzisstische Tendenzen 2



Narzisstische Tendenzen 3



Allgemeines - 1

Narzissmus verbirgt ein zwiespältiges Selbst

Konkurrenzversuche sind nicht persönlich gemeint

Inneren Abstand herstellen

Situationen, in denen das „erwachsene Ich“ aktiviert ist,
ausnutzen!

Typische Verhaltensauffälligkeiten

Der Jugendliche diskreditiert andere

Die eigenen Kompetenzen werden maßlos überschätzt

Es herrscht eine Alpha-Tier-Mentalität vor

Pädagogische Fachkräfte werden besonders zu Beginn der Zusammenarbeit getestet

Typische Kognitionen, Schemata und Schemamodi

Kognitionen	Schemata	Schemamodi
<p>„Alles dreht sich um mich!“ „Ich sollte bewundert werden!“ „Ich bin den meisten überlegen, deshalb muss ich überall Eindruck machen und mich immer durchsetzen!“ „Ich muss mit bedeutenden Leuten verkehren!“ „Was ich alles kann!“ „Niemand sollte mehr haben als ich!“</p>	<p>Unzureichende Selbstkontrolle/Selbstdisziplin Anspruchshaltung/Grandiosität Streben nach Zustimmung und Anerkennung</p>	<p>Aggressives Kind Distanzierter Beschützer Aggressiver Beschützer Schikanierer-/Angreifer Selbsterhöher Zerstörer-/Killermodus</p>

Relevante Abwehrmechanismen

Verdrängung

Entwertung

Idealisierung

Typische Psychospiele

„Toller Hecht und arme Sau“

„Erzähl mal – und ich erst!“

„Es war einmal...“

Weitere Auffälligkeiten

- **Die Fachkraft bloßstellen wollen (Bedürfnis: Selbstwerterhöhung).** „Was!? Sie kennen nicht Veröffentlichung XY? Haben Sie überhaupt studiert?“ (= Test); „Sind Sie überhaupt ein richtiger Pädagoge?“ (= Test); „Sie können nicht unterrichten!“ (= Test).
- **Gegen „die“ gesellschaftliche Werte argumentieren (Bedürfnis: Selbstwerterhöhung).** „Ich mach den ganzen Scheiß nicht mit, wenn es nach mir ginge...!“ (= Image); „Ich bin für die Diktatur!“ (= Image).
- **Gleichaltrige runtermachen (Bedürfnis: Selbstwerterhöhung).** „Boah, guck dir die an! Was meinst du zu der potthässlichen bitch?!“ (= Psychospiel); „Du bist SAUDUMM!“ (= Psychospiel); „Lass lieber mich präsentieren, du machst unsere Gruppe nur lächerlich!“ (= Image).

Psychodynamik – Was steckt dahinter?

Extremes Bedürfnis nach Anerkennung

Aufgespaltenes Selbstbild

- (a) Elterliche Verstärkung von narzisstischen Verhaltensweisen,
- (b) Erwerb von Starallüren im Kindesalter durch das Prinzip des Modelllernens (denken wir etwa an den Einfluss von narzisstischen Eltern bzw. -ersatzpersonen),
- (c) emotionale Vernachlässigung,
- (d) ständiges Unterlegensein.

Mögliche Entstehungsfaktoren

- (a) Elterliche Verstärkung von narzisstischen Verhaltensweisen,
- (b) Erwerb von Starallüren im Kindesalter durch das Prinzip des Modelllernens (denken wir etwa an den Einfluss von narzisstischen Eltern bzw. -ersatzpersonen),
- (c) emotionale Vernachlässigung,
- (d) ständiges Unterlegensein.

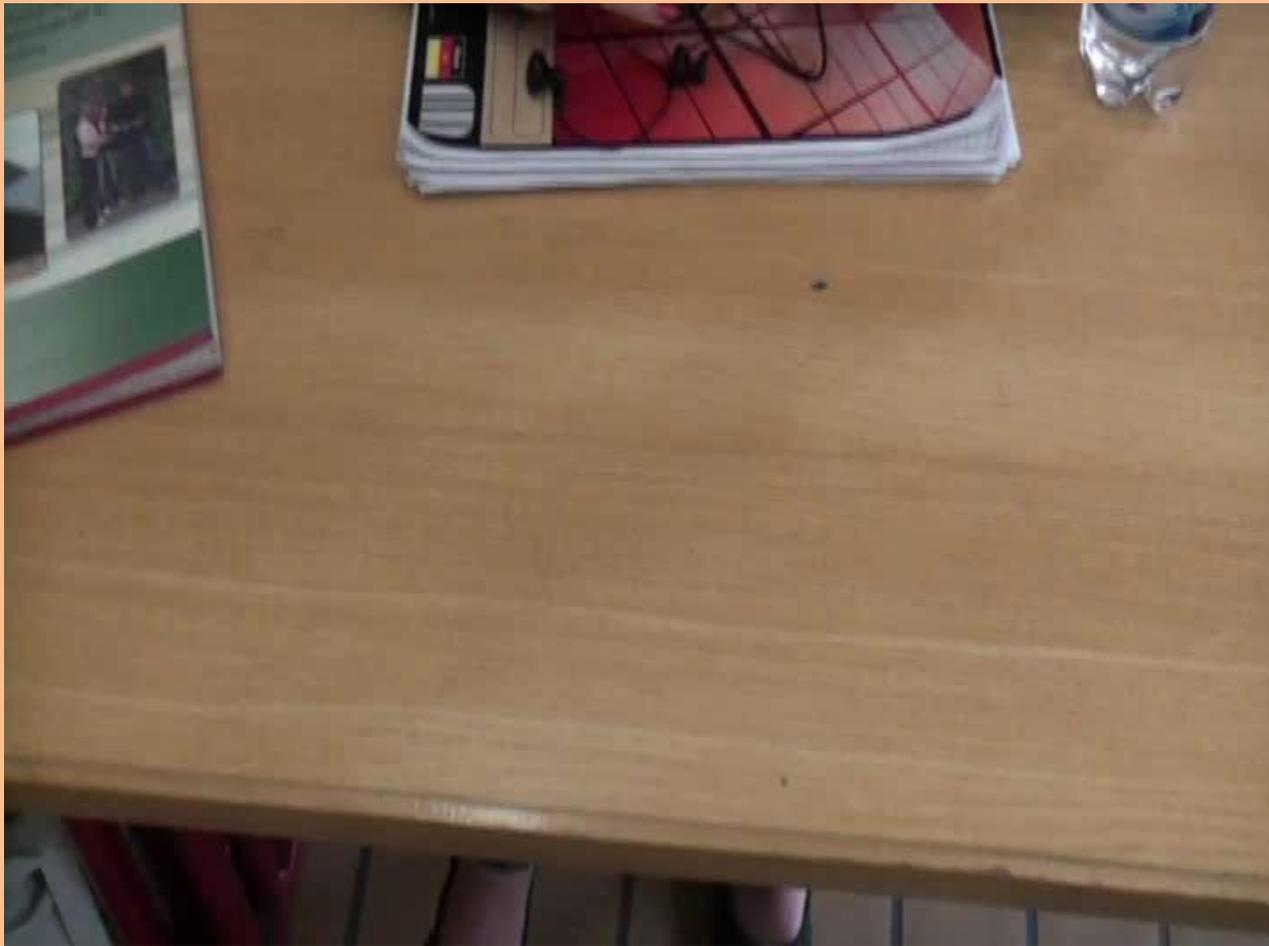
Beziehungsaufbau mit narzisstischen Teenagern

An den Freizeitbeschäftigungen „andocken“

Methode Expertenrolle praktizieren (Bezug zu den Potenzialen herstellen)

„Füttern!“ (in Hinsicht auf das Bedürfnis Anerkennung/Bewunderung)

Beispiel „Füttern“



Weitere Strategien - 1

Tabelle 16: Allgemeine Beziehungsaufbau- und konfrontative Strategien

Strategie	Beispiel	Positive Wirkung	Potenzielle Nebenwirkung
Auf das Bedürfnis nach Selbstwerterhöhung im Arbeitsalltag eingehen	„Mensch, das war ne gute Antwort! Respekt!“	Aufbau von Beziehungskredit	Möglicherweise Abwehr (Unklarheit auf der Beziehungsebene): „Haben Sie überhaupt die Fachkenntnis, um mir recht zu geben?“
Auf das Bedürfnis nach Selbstwerterhöhung außerhalb des Praxisalltags eingehen	„Mahlzeit! Du hast vorhin erzählt, du machst in der Freizeit Musik. Erzähl mal was darüber, ich bin Schlagzeuger!“	Auslösung des Modus Selbsterhöher bzw. Glückliches Kind; Aufbau von Beziehungskredit	Die Fachkraft wird im Falle mangelhafter Authentizität als „Schleimer“ wahrgenommen
„Fachgespräche“ führen	„Hey, du kennst dich doch mit Thema X aus, lass uns mal eben gemeinsam darüber reflektieren!“	Der Jugendliche fühlt sich aufgewertet	Verweigerung der Gesprächseröffnung (falls wenig Beziehungskredit vorhanden)

Weitere Strategien - 2

Schemamodusgespräch
(„Manchmal spricht so ein
Selbsterhöher-Kevin aus Dir!“)

Stühlearbeit

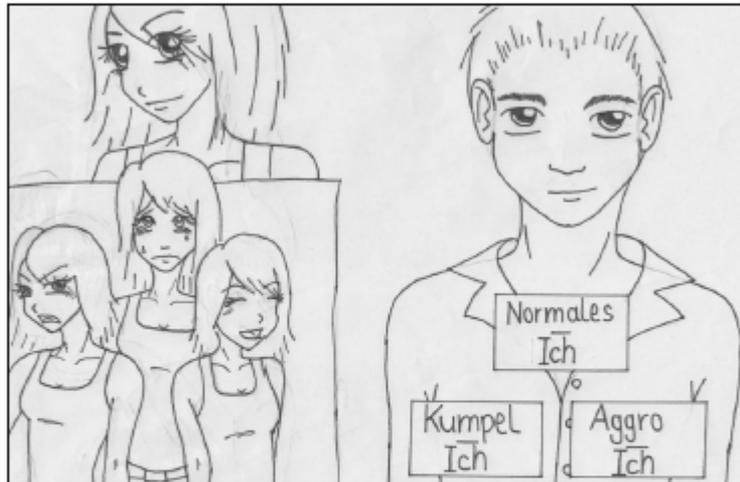
Teenagermaterialien (Textblatt,
Besinnungstext)

5.1.4 Besinnungstext

Besinnungstext - Selbstbestimmer-Ich (Aggressives Ich)

Name des Teenagers: _____

Wer bin ich: und wenn ja: wie viele?

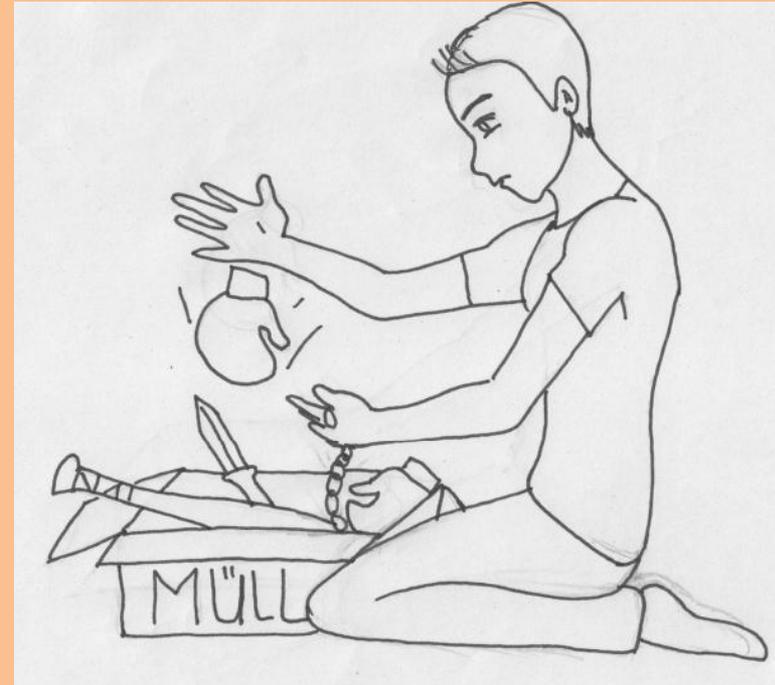
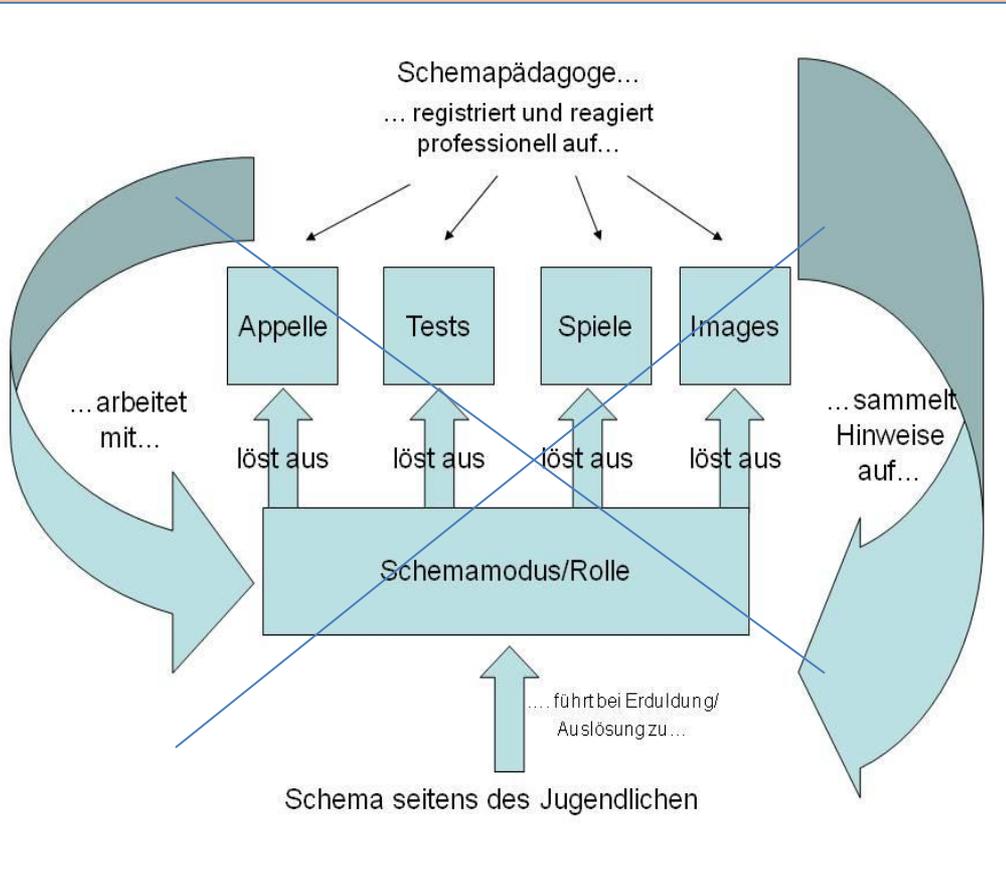


Ich denke von mir selbst: „Ich bin ich!“ Ich habe Stärken, ich habe Schwächen.
Und trotzdem bin ich immer noch ICH SELBST. Punkt.

Nun, das stimmt nicht ganz. Jeder Mensch hat viele Gesichter, Seiten, „Iche“.
Morgens zeige ich ein anderes Ich als abends. Meinen Eltern und Betreuern
gegenüber zeige ich manchmal ein anderes Ich, als meinen Freunden gegen-
über. Wenn ich zum Beispiel schlecht drauf bin, spricht mein schlecht gelaun-
tes Ich; dann muss man mich lieber in Ruhe lassen.

Wenn ich mit meinen Freunden Spaß habe, zeigt sich mein freundliches Ich.
Ich bin dann nett zu meinen Freunden.

Ziele...



Die Bindung muss „stimmen“

Denkbare pädagogische Reaktionen bei hohem Beziehungskredit

Die Fachkraft bloßstellen wollen (Bedürfnis: Selbstwerterhöhung).

„Was!? Sie kennen nicht Veröffentlichung XY? Haben Sie überhaupt studiert?“ (Test) – **Intervention:** „Natürlich kenne ich nicht alle Bücher zum Thema – und deine zweite Frage soll mich jetzt aus der Fassung bringen: lass das!“; „Sind Sie überhaupt ein richtiger Pädagoge?“ (= Test) – **Intervention:** „Ja, ich habe das zweite Staatsexamen – und so eine Frage hat hier nichts verloren, weil es dabei eigentlich um ein Psychospielchen deinerseits geht!“; „Sie können nicht unterrichten!“ (= Test) – **Intervention:** „Du willst jetzt einen Machtkampf mit mir ausfechten, dazu habe ich keine Lust, weil ich die Gruppe auf die Leistungsfeststellung in zwei Wochen vorbereiten möchte!“

Gegen die gesellschaftlichen/demokratischen Werte argumentieren

(Bedürfnis: Selbstwerterhöhung). „Ich mach den ganzen Scheiß nicht mit, wenn es nach mir ginge...!“ (= Image) – **Intervention:** „Eine Prise Anpassung schadet der geistigen Freiheit nicht!“; „Ich bin für die Diktatur!“ (= Image) – **Intervention:** „Ich nicht, die schadet unter anderem der geistigen Entwicklung des Einzelnen!“

Zusammenfassung

Tabelle 10: Zusammenfassung Unterschiede zwischen narzisstischer Struktur und narzisstischer Persönlichkeitsstörung

Narzisstische Struktur	Narzisstische Persönlichkeitsstörung
Selbstbewusst	Ausbeuterisch
Ehrgeizig	Extrem überheblich
Durchsetzungsfähig	Verletzend
Engagiert	Überempfindlichkeit bei Kritik
Leistungsorientierung	Zwanghaftes Arbeiten
Positive Außenwirkung	Penetrantes Auftreten
Anspruchshaltung	Starke Kränkungs- und Neidgefühle

Arbeitsblatt 1: Meiner eigenen Tendenz zu Selbsterhöhung auf die Schliche kommen



- **Füllen Sie den Fragebogen zur Selbsterhöhung aus. Ein Zahlenwert ab etwa 16 kann bedeuten, dass Selbsterhöher-Tendenzen vorliegen. Reflektieren Sie über entsprechende Berufserfahrungen.**
- **Wenn sich ein Wert unter 16 ergibt, reflektieren Sie kurz mit dem Nachbarn über Jugendliche, die die Eigenschaft sicher haben.**

(Zeit: 5 Minuten)

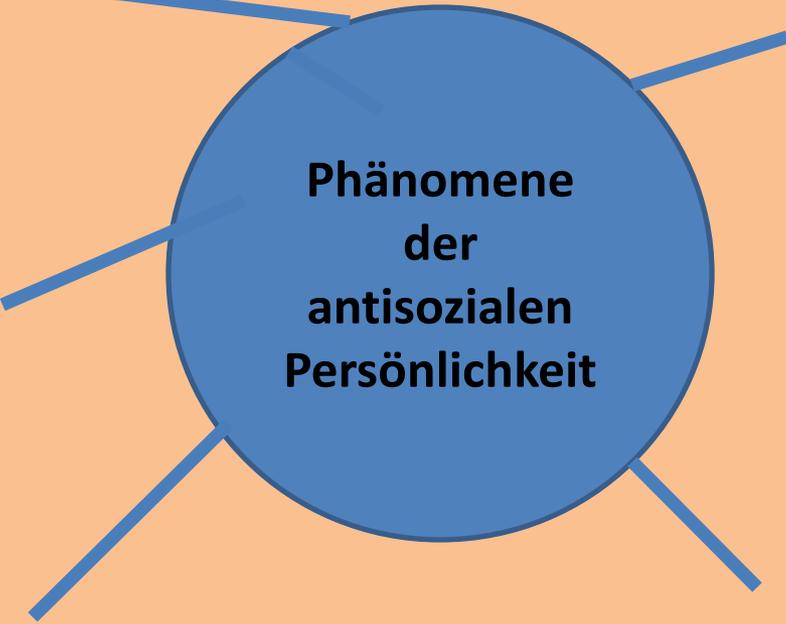
Antisoziale Persönlichkeit

Ablehnung von Regeln

**Niedriges
Angsterleben**

**Mangel an
Empathie**

**Phänomene
der
antisozialen
Persönlichkeit**



**„Sensation
seeking“**

Angsteinflößend

Beispiel: Antisoziale Tendenzen 1



Beispiel: Antisoziale Tendenzen 2



Allgemeines - 1

Höchste Aufmerksamkeit ist geboten!

Niemals ohne Beziehungskredit konfrontieren!

Mit den Kollegen die pädagogischen Vorgehensweisen
absprechen!

Antisoziale Tendenzen fordern uns extrem heraus!

Typische Verhaltensauffälligkeiten

Interessen drehen sich oft um antigesellschaftliche Werte

Es geht im Praxisalltag um Macht und Kontrolle

Die eigenen Interessen werden kompromisslos
durchgesetzt

Rücksichtsloses Auftreten, mangelhaftes
Einfühlungsvermögen, keine Einsicht bei Verfehlungen

Typische Kognitionen, Schemata und Schemamodi

Kognitionen	Schemata	Schemamodi
<p>„Mir kann keiner was!“ „Mir doch egal, was andere von mir denken!“ „Wenn mich jemand provoziert, schlage ich ihn zusammen!“ „Ich geh auch gegen 20, mir ist alles scheißegal!“ „Scheiß auf Regeln!“ „In Beziehungen muss man den Anderen ausnutzen!“</p>	<p>Misstrauen/Missbrauch Unzureichende Selbstkontrolle/Selbstdisziplin Emotionale Vernachlässigung Anspruchshaltung/Grandiosität Bestrafungsneigung Soziale Isolation</p>	<p>Manipulierer, Lügner Trickser Aggressives Kind Distanzierter Beschützer Aggressiver Beschützer Schikanierer-/Angreifer Selbsterhöher Zerstörer-/Killermodus Innerer Bestrafer (nach außen wirkend)</p>

Relevante Abwehrmechanismen

Identifikation mit dem Angreifer

Spaltung

Projektion

Typische Psychospiele

„Märchen“

„Einschüchterung“

„Prozess“

Weitere mögliche Auffälligkeiten

- **Gruppenteilnehmer bedrohen (Bedürfnis: Machtkampf).** „Später fick ich dich!“ (= Image); „Schon mal ohne Zähne gelacht?“ (= Image).
- **Verantwortungsloses Verhalten (Bedürfnis: Selbstwerterhöhung).** „Sind Sie mal besoffen Auto gefahren? Ist cool!“ (= Image); „Wieso sollte man jemandem helfen, der einen Unfall hat?!“ (= Image).
- **In der Freizeit „krumme Dinger“ drehen (Bedürfnis: Selbstwerterhöhung).** „Gestern hab ich im Laden X was mitgehen lassen!“ (= Image); „Soll ich Ihnen mal was zum Kiffen mitbringen?“ (= Image); „Ich komme an alles dran, was Sie wollen!“ (Image).
- **Schule schwänzen (Bedürfnis: Autonomie).** „Was soll ich machen – hier erkennt ja niemand, was ich wirklich drauf habe!“ (= Image); „Ich will später Karriere machen, was soll ich in der Schule?“ (= Image).

Psychodynamik – Was steckt dahinter?

Meistens entsprechende Sozialisationserfahrungen

Schwach ausgeprägtes Über-Ich

Mangel an Spiegelnervenzellen – neurobiologische
Grundlage der Empathie

Beziehungsaufbau mit antisozialen Teenagern

An den fragwürdigen Interessen „andocken“ (in den „sauren Apfel“ beißen)

Manipulationstechniken auf die Sachebene „hieven“

Methode Expertenrolle (mögliche Themen: Mixed Martial Arts, gewaltverherrlichende Medien)

Weitere Strategien - 1

Tabelle 14: Allgemeine Beziehungsaufbau- und konfrontative Strategien

Strategie	Beispiel	Positive Wirkung	Potenzielle Nebenwirkung
Das Bedürfnis nach Selbstwerterhöhung befriedigen	„Wenn du willst, kannst du andere ganz schön einschüchtern, stimmt’s?“	Aufbau von Beziehungskredit	Stabilisierung des innerpsychischen Systems
Expertenrolle übertragen	„Weißt du, wie ich legal im Internet an gute Filme komme?“	Auslösung des Modus Selbsterhöher bzw. Glückliches Kind; Aufbau von Beziehungskredit	Auslösung eines Psychospiels zulasten des Erziehers (Titel: „Sie sind ja von vorgestern!“ (im Fall von wenig Beziehungskredit)
„Wie-Technik“	„Wie hast du es geschafft, gestern gut mitzuarbeiten und nicht zu stören?!“	Der Jugendliche setzt sich konstruktiv mit seinen Ressourcen auseinander	Verweigerung der Mitarbeit (falls wenig Beziehungskredit vorhanden)
Auf das Bedürfnis nach Macht konfrontativ eingehen	„Als du X gedroht hast, hat dein Aggro-Vulkan das genossen, oder wie siehst du das?!“	Förderung der Selbsterkenntnis in Hinsicht auf einen problematischen Schemamodus	Auslösung eines Psychospiels („Ich weiß gar nicht, wovon Sie sprechen!“)

Weitere Strategien - 2

Schemamodusgespräch („Manchmal spricht so ein Selbstbestimmer-Kevin aus Dir!“)

Stühlearbeit

Teenagermaterialien (Textblatt, Besinnungstext)

Denkbare pädagogische Reaktionen bei hohem Beziehungskredit

Den Erzieher provozieren bzw. aus der Fassung bringen wollen („Passen Sie bloß auf, dass ich hier nicht mal ausflippe, dann gibt's kostenlos Krankhausaufenthalte!“ – **Intervention:** „Du weißt, dass ich dann reagieren muss! Ich bin dazu verpflichtet!“).

Gleichaltrige bedrohen („Später fick ich dich!“) – **Intervention:** „Hey! Ich habe dir gesagt, dass ich den Aggro-Vulkan in dir hier nicht mehr haben will!“

Verantwortungsloses Verhalten („Sind Sie mal besoffen Auto gefahren? Ist cool!“ – **Intervention:** „Nein, bin ich noch nicht, finde ich unverantwortlich!“).

In der Freizeit „krumme Dinger“ drehen („Gestern hab ich im Laden X was mitgehen lassen!“ – **Intervention:** „Davon möchte ich gar nichts wissen!“).

Schule schwänzen („Was soll ich machen – hier erkennt ja niemand, was ich wirklich drauf habe!“ – **Intervention:** „Doch, ich sehe Potenziale bei dir!“).

Zusammenfassung

Tabelle 14: Zusammenfassung Persönlichkeitsstil/-störung bei Jugendlichen

Persönlichkeitsstil	Symptome in Krisen	Gegenübertragung	Interventionen
Antisozial	Gewaltbereitschaft Drogen- und Suchtmittelmissbrauch Gleichaltrige/Erzieher bedrohen Emotionale Ausbrüche	Eingeschüchtert/ überfordert sein	Deeskalierend wirken Auszeit geben Nach Hause schicken Eltern benachrichtigen Schulpsychologischen Dienst zurate ziehen

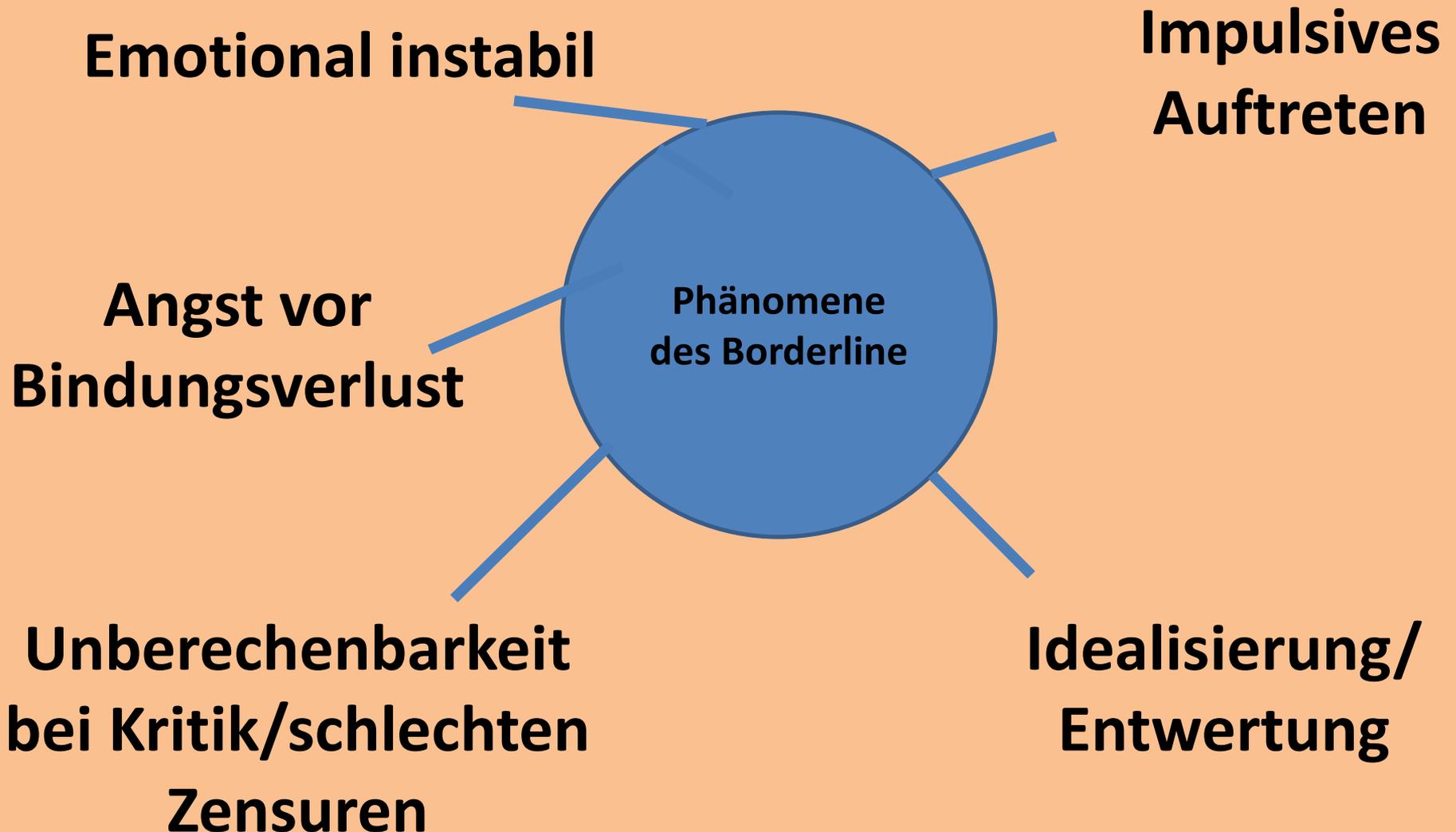


Arbeitsblatt 2: Meiner Eigenschaft Selbstbestimmung auf die Schliche kommen

- **Füllen Sie den Fragebogen zur Eigenschaft Selbstbestimmung aus. Ein Zahlenwert ab etwa 16 kann bedeuten, dass Selbstbestimmer-Tendenzen vorliegen. Reflektieren Sie über entsprechenden Berufserfahrungen.**
- **Wenn sich ein Wert unter 16 ergibt, reflektieren Sie mit dem Nachbarn über Jugendliche, die die Eigenschaft sicher haben.**

(Zeit: 10 Minuten)

Borderline-Persönlichkeit



Beispiel Misstrauen 1



Beispiel Misstrauen 2



Beispiel Misstrauen 3



Beispiel Misstrauen 4



Allgemeines - 1

Schwarz-weiß-Denken

Emotional instabil

„Vom einen Extrem ins andere!“

Konfliktreiche Strukturen werden bevorzugt

Typische Verhaltensauffälligkeiten

Frust wird an den Gleichaltrigen/am Pädagogen
abreagiert

Es kommt häufig zu emotionalen Ausbrüchen

Schwach ausgeprägte Frustrationstoleranz

Übernahme der Mobbingtäter- bzw. -opferrolle

Typische Kognitionen, Schemata und Schemamodi

Kognitionen	Schemata	Schemamodi
<p>„Ich bin nichts wert!“</p> <p>„Ich habe es nicht besser verdient!“</p> <p>„Ich will doch nur Zuneigung!“</p> <p>„Alle wollen mich verletzen!“</p>	<p>Verlassenheit/Instabilität</p> <p>Misstrauen/Missbrauch</p> <p>Emotionale Vernachlässigung</p> <p>Abhängigkeit/Inkompetenz</p> <p>Unterwerfung</p> <p>Unzureichende Disziplin/Selbstkontrolle</p> <p>Emotionale Gehemmtheit</p> <p>Bestrafungsneigung</p>	<p>Schikanierer- /Angreifermodus</p> <p>Distanzierter Beschützer</p> <p>Aggressives Kind</p> <p>Wütendes Kind</p> <p>Verletzbares Kind</p>

Relevante Abwehrmechanismen

Spaltung

Projektive Identifizierung

Typische Psychospiele

„Flirt“

„Anklage“

Weitere Auffälligkeiten

- **Die Fachkraft idealisieren (Bedürfnis: Bindung).** „Ist Ihre Frau heute Abend zu Hause?“ (= Test); „Haben Sie Bücher zu Thema X, die Sie mir ausleihen können?“ (= Test); „Kriege ich Ihre E-Mail-Adresse?“ (= Test).
- **Die Fachkraft entwerten (Bedürfnis: Selbstschutz bzw. Spannungsabbau).** „WAS HABE ICH IHNEN DENN GETAN!?!“ (= Image); „Sie konnten mich noch nie leiden!“ (= Image); „Sie haben was gegen mich!“ (= Image).
- **Gruppenteilnehmer entwerten/mobben (Bedürfnis: Spannungsabbau).** „Später schlag ich dir aufs Maul, du blöde Fotze!“ (= Image); „Was guckst du mich so blöd an, du Spast!?“ (= Image).

Psychodynamik – Was steckt dahinter?

Nähe-Distanz-Konflikte

Ambivalente Sozialisationserfahrungen („gutes Objekt“ – „böses Objekt“)

Beziehungsaufbau mit Teenagern mit Borderline-Struktur

Auf die ersten Beziehungsangebote bewusst und gut dosiert eingehen

Methode Expertenrolle praktizieren (Bezug zu den Potenzialen herstellen)

Am Anfang viel Beziehungsarbeit leisten

Weitere Strategien - 1

Tabelle 15: Allgemeine Beziehungsaufbau- und konfrontative Strategien

Strategie	Beispiel	Positive Wirkung	Potenzielle Nebenwirkung
Das Bedürfnis nach Bindung befriedigen 1	„Ja, du kannst meine E-Mail haben!“	Aufbau von Beziehungskredit	Die Fachkraft wird mit großer Erwartung angeschrieben
Das Bedürfnis nach Bindung befriedigen 2	„Natürlich kann ich dich gut leiden, was für eine Frage!“	dito	Die restliche Gruppe entwickelt Neid aufgrund von zu vielen informellen Unterhaltungen im Praxisalltag
Aktiv zuhören	„Gerne kannst du später mit mir über dein aktuelles Problem sprechen!“	Sehr schneller Aufbau von Beziehungskredit	Die Beziehung wird zu eng
Hilfe anbieten	„Gerne kann ich mal mit eurer Familienhelferin/ deiner Therapeutin sprechen!“	Aufbau von Beziehungskredit	Die Heranwachsende entwickelt wieder sehr hohe Erwartungen
Dem Teenager viel Aufmerksamkeit entgegenbringen	„Um welches Problem geht es heute?“	Bedürfnis nach Bindung wird befriedigt	Der Fall beansprucht nach und nach zu viel Arbeitszeit

Weitere Strategien - 2

Schemamodusgespräch („Manchmal spricht so eine misstrauische Chantal aus Dir!“)

Stühlearbeit

Teenagermaterialien (Textblatt, Besinnungstext)

Denkbare pädagogische Reaktionen bei hohem Beziehungskredit

Die Bezugsperson idealisieren. „Ist Ihre Frau heute Abend zu Hause?“ (= Test) – **Intervention:** „Ach, Sabrina, du weißt doch, was der Ring hier bedeutet, oder?“; „Haben Sie Bücher zu Thema X, die Sie mir ausleihen können?“ (= Test) – **Intervention:** „Klar, nächste Stunde habe ich was dabei!“; „Kriege ich Ihre E-Mail-Adresse?“ (= Test) – **Intervention:** „Ich habe zu Beginn der Kooperation gesagt, nur der Gruppensprecher bekommt meine E-Mail-Adresse, alle Anfragen gehen über den Gruppensprecher.“

Die Fachkraft entwerten. „WAS HABE ICH IHNEN DENN GETAN!?!“ (= Image) – **Intervention:** „Sabrina, bitte nicht in dem Ton, ich respektiere dich wie jeden anderen in der Gruppe hier auch!“; „Sie konnten mich noch nie leiden!“ (= Image) – **Intervention:** „Du willst mich jetzt als Aggressor wahrnehmen – wir haben gestern darüber gesprochen, warum das manchmal so ist!“; „Sie haben etwas gegen mich!“ (= Image) – **Intervention:** „Sabrina – Achtung: PSYCHOSPIEL!“

Gleichaltrige entwerten/mobben (Bedürfnis: Spannungsabbau). „Später schlag ich dir aufs Maul, die blöde Fotze!“ (= Image) – **Intervention:** „HEY, erinnere dich mal eben an unsere Übung vorgestern!“; „Was guckst du mich so blöd an, du Spast!?“ (= Image) – **Intervention:** „Sabrina, Stichwort: Misstrauen: Letzte Chance!“

Zusammenfassung

Tabelle 16: Zusammenfassung Persönlichkeitsstil/-störung bei Jugendlichen

Persönlichkeitsstil	Symptome in Krisen	Gegenübertragung	Interventionen
Borderline	Depression Substanzmittelmissbrauch Selbstverletzungen	Überfordert sein	Auszeit verordnen Gespräch unter vier Augen (Gefahrenpotenziale ausloten) Therapeutin anrufen

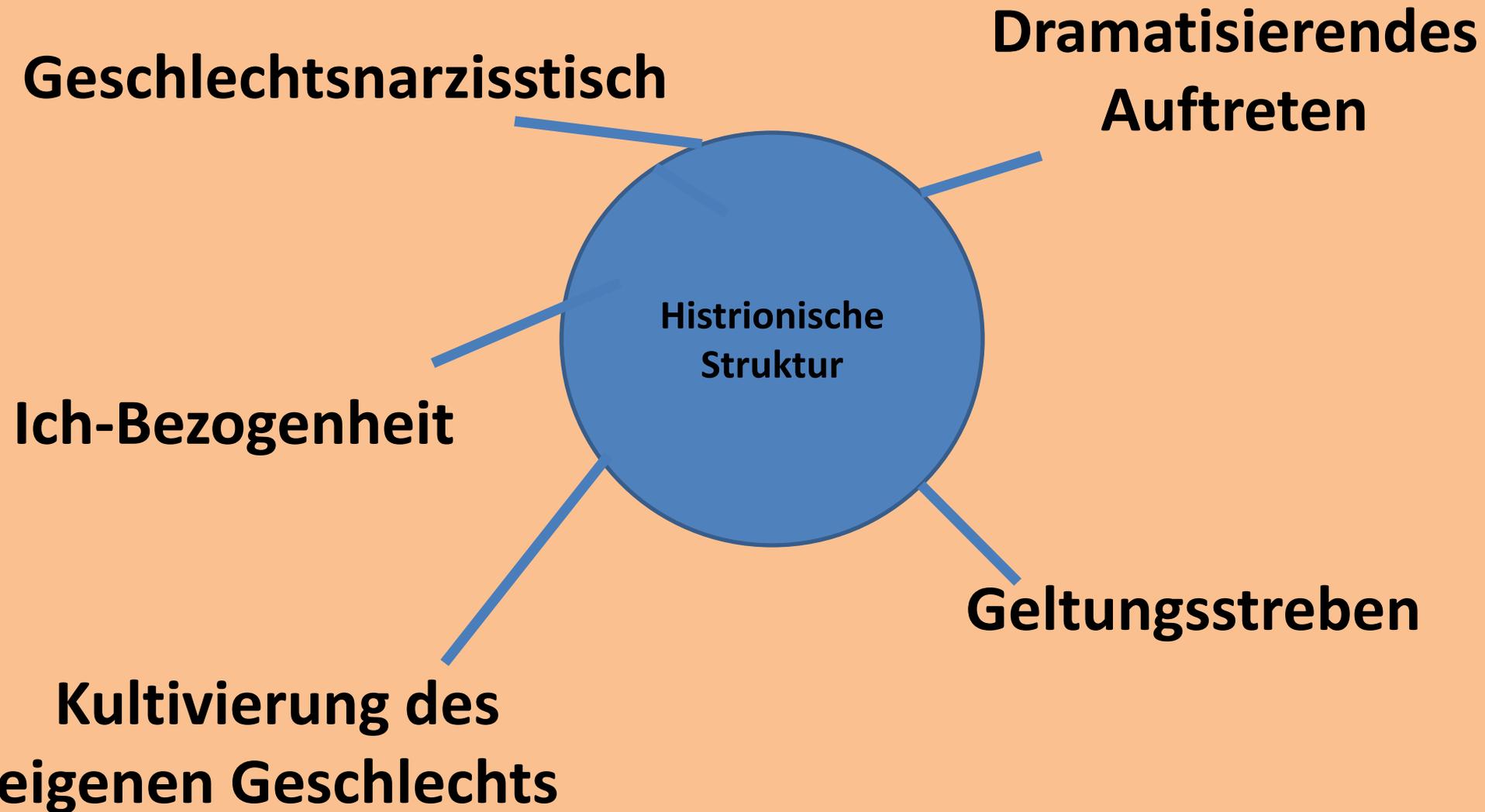
Arbeitsblatt 3: Meiner misstrauischen Seite auf die Schliche kommen



- **Füllen Sie den Fragebogen „misstrauisches Ich“ aus. Ein Zahlenwert ab etwa 16 kann bedeuten, dass misstrauische Tendenzen vorliegen. Reflektieren Sie über entsprechenden Berufserfahrungen.**
- **Wenn sich ein Wert unter 16 ergibt, reflektieren Sie mit dem Nachbarn über Jugendliche, die die Eigenschaft sicher haben.**

(Zeit: 10 Minuten)

Histrionische Persönlichkeit



Beispiel Diva-Ich 1



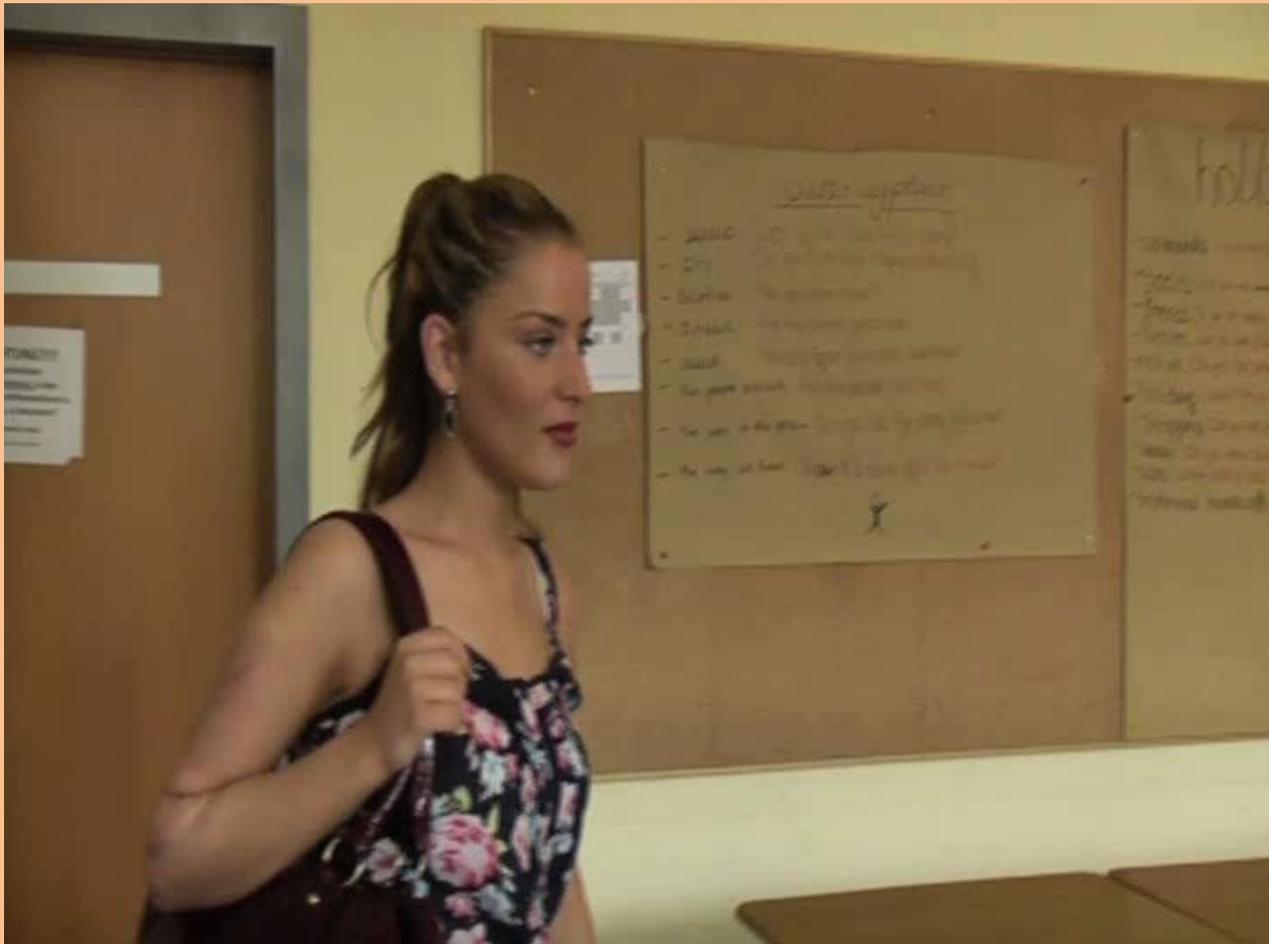
Beispiel Diva-Ich 2



Beispiel Diva-Ich 3



Beispiel Macho-Ich 1



Beispiel Macho-Ich 2



Allgemeines - 1

Die Betreffenden konkurrieren mit gleichgeschlechtlichen Jugendlichen

Ein hohes Konfliktpotenzial resultiert hieraus

Geschlechtsstereotypes Verhalten steht im Vordergrund

Ebenso auch die Bedürfnisse Anerkennung,
Wahrgenommen-Werden, Bewunderung

Typische Verhaltensauffälligkeiten

Starkes Interesse an geschlechterstereotypen
Angelegenheiten

Sehr kommunikativ

Starkes Bedürfnis nach Bewunderung

Typische Kognitionen, Schemata und Schemamodi

Kognitionen	Schemata	Schemamodi
<p>Allgemein „Ich muss auffallen!“ „Schönheit ist wichtig!“ „Ich muss andere beeindrucken!“</p>	<p>Verlassenheit/Instabilität Emotionale Vernachlässigung Anspruchshaltung/Grandiosität Unzureichende Selbstkontrolle/Selbstdisziplin</p>	<p>Distanzierter Beschützer Aggressives Kind Wütendes Kind</p>
<p>Weibliche Histrioniker „Ich muss meine Gefühle immer ausdrücken!“ „Ich bin eine Frau durch und durch!“ „Ich muss für Stimmung sorgen!“ „Ich hasse Leerlauf!“</p>		<p>Impulsiv-undiszipliniertes Kind Glückliches Kind</p>
<p>Männliche Histrioniker „Ich darf nie Schwächen zeigen!“ „Ich muss meine Stärke im Umgang mit männlichen Kollegen und Erziehern unter Beweis stellen!“</p>		<p>Aggressiver Beschützer Distanzierter Beschützer Aggressives Kind Selbsterhöher Manipulierer, Trickser, Lügner Schikanierer- /Angreifermodus</p>

Relevante Abwehrmechanismen

Verdrängung

Spaltung

Typische Psychospiele – männliche Histrioniker

„Hahn im Korb“

„Konkurrenz“

Typische Psychospiele – weibliche Histrioniker

„Flirt“

„Drama“

Weitere Auffälligkeiten – weibliche Histrioniker

Mit dem Erzieher flirten (Bedürfnis: Aufmerksamkeit). „Sie sehen heute richtig sexy aus!“ (= Test); „Herr X, steht mir mein neuer Rock?!“ (= Test); „Sie erinnern mich an meinen Ex-Freund!“ (= Test).

Sich künstlich aufregen (Bedürfnisse: Aufmerksamkeit und Solidarität). „Herr X! Meine Tischnachbarin, die Y, die mobbt mich voll, erst letztes, da hat sie ... Unglaublich! Und dann ist noch das passiert...!“ (= Test); „Herr X! Ihre Kollegin, die Frau Y, die SPINNT! Vorhin hat sie ... Unglaublich, oder? Sie sehen das doch auch so, nicht wahr!? Und dann ist noch das passiert...! Das ist doch ungerecht, oder?“ (= Test); „Ich hab mich heute so aufgeregt, ich glaube, ich falle gleich in Ohnmacht!“ (= Test).

Sich Sonderrechte herausnehmen wollen (Bedürfnisse: Aufmerksamkeit und Solidarität). „Herr X, muss ich die Hausaufgaben auch machen, mir geht's doch grad so schlecht?!“ (= Test); „Herr X, darf ich heute ganz leise Musik hören? (= Test); „Herr X, ich habe die Hausaufgaben vergessen – ist das schlimm?“ (= Test).

Weitere Auffälligkeiten – männliche Histrioniker

Mit der Betreuerin flirten (Bedürfnis: Als „echter Mann“ wahrgenommen werden wollen). „Hey, Frau Y, haben Sie einen Freund?“ (= Test); „Ich habe gerade drei Mädchen am Start!“ (= Image); „Wollen Sie mal einen richtigen Mann?“ (= Test).

Mit männlichen Fachkräften/Gleichaltrigen konkurrieren (Bedürfnis: Macht). „Hey, Herr X, machen wir mal Armdrücken?!“ (= Test); „Sollen wir uns mal boxen?! (= Test); „PASS BLOSS AUF, DU, SONST LACHST DU SPÄTER OHNE ZÄHNE!“ (= Image).

Psychodynamik – Was steckt dahinter?

Elterliche Verstärkung von geschlechtsnarzisstischen
Tendenzen

Entwicklung der entsprechenden Phänomene durch die
Prinzipien des Modelllernens

Beziehungsaufbau mit histrionischen Teenagern

An den geschlechtsnarzisstischen Freizeitbeschäftigungen
„andocken“

Methode Expertenrolle praktizieren (mit Bezug zur
geschlechtsnarzisstischen „Welt“)

Potenziale fördern und sozial vernetzen

Weitere Strategien – männliche Histrioniker 1

Tabelle 18: Beziehungsaufbau- und konfrontative Strategien bei geschlechtsnarzisstischen Jungen

Strategie	Beispiel	Positive Wirkung	Potenzielle Nebenwirkung
Das Bedürfnis nach Anerkennung befriedigen	„Du machst bestimmt Kampfsport, oder? Sieht man!“	Aufbau von Beziehungskredit	Auslösung eines Psychospiels („Wollen Sie mal probieren, ob Sie mich k.o. schlagen können?“)
Expertenrolle übertragen	„Ich möchte mich wieder in Schuss bekommen; kannst du mir ein paar Trainingstipps geben?“	Aufbau von Beziehungskredit	Reduzierung der üblichen herausfordernden Verhaltensweisen
Flirtversuche erwidern (aus Sicht weiblicher Fachkräfte)	„Du weißt schon, dass du ein Frauentyp bist!“	Der Betreffende fühlt sich bestätigt	Die Fachkraft verliert vor der Gruppe ihre Professionalität

Weitere Strategien – weibliche Histrioniker 1

Tabelle 14: Beziehungsaufbau- und konfrontative Strategien bei geschlechtsnarzisstischen Mädchen

Strategie	Beispiel	Positive Wirkung	Potenzielle Nebenwirkung
Empathisch Grenzen setzen (Voraussetzung: viel Beziehungskredit)	„Ich verstehe, dass du dich hier schminken willst, und du weißt, dass es nicht geht“	Die Jugendliche spürt	Ein Psychospiel wird ausgelöst („Bei anderen sagen Sie nie was!“)
Expertenrolle übertragen	„Wie läuft das genau bei Germanys next Topmodel?“	Auslösung des Modus Selbsterhöher bzw. Glückliches Kind; Aufbau von Beziehungskredit	Auslösung eines nicht enden wollenen Redeschwails

Weitere Strategien - 2

Schemamodusgespräch („Manchmal spricht so ein Macho-Kevin/eine Diva-Chantal aus Dir!“)

Stühlearbeit

Teenagermaterialien (Textblatt, Besinnungstext)

Denkbare pädagogische Reaktionen bei hohem Beziehungskredit

Mit dem Erzieher flirten (Bedürfnis: Aufmerksamkeit). „Sie sehen heute richtig sexy aus!“ (= Test) – **Intervention:** „Und das trotz meiner 39 Lebensjahre – so, und jetzt bitte die Gruppenarbeit präsentieren!“; „Herr X, steht mir mein neuer Rock?!“ (= Test) – **Intervention:** „Gut – und da fällt mir ein, ich wollte meiner Frau auch einen kaufen!“; „Sie erinnern mich an meinen Ex-Freund!“ (= Test) – **Intervention:** „Echt?! Der Arme. So, und jetzt bitte weiterarbeiten!“

Sich „künstlich“ aufregen (Bedürfnisse: Aufmerksamkeit und Solidarität). „Herr X! Meine Tischnachbarin, die Y, die mobbt mich voll, erst letztes, da hat sie ... Unglaublich! Und dann ist noch das passiert...!“ (= Test) – **Intervention:** „Klingt nicht gut. Ich werde mal zukünftig darauf achten, wir reden in einer Woche noch einmal darüber!“; „Herr X! Ihre Kollegin, die Frau Y, die SPINNT! Vorhin hat sie ... Unglaublich, oder? Sie sehen das doch auch so, nicht wahr!? Und dann ist noch das passiert...! Das ist doch ungerecht, oder?“ (= Test) – **Intervention:** „Chantal, ich kann mir darüber kein Urteil bilden, weil ich nicht dabei war, ich werde Kollegin Y mal darauf ansprechen!“; „Ich hab mich heute so aufgeregt, ich glaube, ich falle gleich in Ohnmacht!“ (= Test) – „Oje, dann rufe ich mal eben schnell den Krankenwagen!“

Denkbare pädagogische Reaktionen bei hohem Beziehungskredit

Mit der Betreuerin flirten (Bedürfnis: Als „echter Mann“ wahrgenommen werden wollen). „Hey, Frau Y, haben Sie einen Freund?“ (= Test) – **Intervention:** „Ja, ich bin glücklich verheiratet – aber wir machen jetzt weiter!“; „Ich habe gerade drei Mädchen am Start!“ (= Image) – **Intervention** (unbeeindruckt): „Da musst du aber viel organisieren! So, und jetzt lies mal die folgende Stelle im Text vor!“; „Wollen Sie mal einen richtigen Mann?“ (= Test) – **Intervention:** „Den habe ich schon zu Hause sitzen, aber das spielt hier keine Rolle, lass die Psychospielchen!“

Mit männlichen Fachkräften/Freunden konkurrieren (Bedürfnis: Macht). „Hey, Herr X, machen wir mal Armdrücken?!“ (= Test) – **Intervention:** „Ein Witz, oder? Da verliere ich doch: Schau dir mal deinen Bizeps an!“; „Sollen wir uns mal boxen?!“ (= Test) – **Intervention:** „Nein, aus dem Alter bin ich raus; außerdem finde ich Gewalt abstoßend!“; „PASS BLOSS AUF, DU, SONST LACHST DU SPÄTER OHNE ZÄHNE!“ (= Image) – **Intervention:** „Liam: eins! Bei drei ist, wie wir besprochen haben, Schluss!“

Zusammenfassung

Tabelle 20: Zusammenfassung Geschlechtsnarzissmus bei männlichen Teenagern

Persönlichkeitsstil	Symptome in Krisen	Gegenübertragung	Interventionen
Histrionisch (geschlechtsnarzisstisch)	Gewaltbereitschaft Betreuer/Gleichaltrige bedrohen Emotionale Ausbrüche	Eingeschüchtert/ überfordert sein	Deeskalierend wirken Auszeit geben Nach Hause schicken Eltern benachrichtigen Schulpsychologischen Dienst zurate ziehen

Tabelle 21: Zusammenfassung Geschlechtsnarzissmus bei weiblichen Teenagern

Persönlichkeitsstil	Symptome in Krisen	Gegenübertragung	Interventionen
Histrionisch (geschlechtsnarzisstisch)	Emotionale Ausbrüche Suizidale Tendenzen Gefühle der Wertlosigkeit	Überfordert sein	Unterstützen Eltern benachrichtigen Schulpsychologischen Dienst zurate ziehen

Arbeitsblatt 4: Meiner maskulinen/femininen Seite auf die Schliche kommen



- **Füllen Sie den Fragebogen „Diva-“ bzw. „Macho-Ich“ aus. Ein Zahlenwert ab etwa 16 kann bedeuten, dass Tendenzen vorliegen. Reflektieren Sie über entsprechende Berufserfahrungen.**
- **Wenn sich ein Wert unter 16 ergibt, reflektieren Sie mit Ihrem Nachbarn über Jugendliche, die die Eigenschaft sicher haben.**

(Zeit: 10 Minuten)

Outtakes 1



Outtakes 2



Outtakes 3



Arbeitsauftrag

- **Beginn Gruppenarbeit 1**
- **Lesen Sie die in den Räumen hinterlegten Arbeitsaufträge (siehe Raumaufteilung) und bearbeiten Sie sie...**
- **Zeit: 60 Minuten**



Arbeitsauftrag

- **Beginn Gruppenarbeit 2**
- **Zeit: 75 Minuten**
- **Danach: Flipchart-Papier mitbringen!**

